

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

298 (23.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678372)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2.00, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2.20. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluß Nr. 48.

Nachrichten

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15, sonstige 20.
Kanonnen-Kanonnen-Exposition v. B. Wättners, Wittenstraße 1, und Ant. Parzifal, Daarenstr. 5. Preisnachlässe: D. Samble, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 298.

Oldenburg, Montag, den 23. Dezember 1901.

XXXV. Jahrgang

Siehe zwei Beilagen.

Preßstimmen zur Rede des Kaisers.

Oldenburg, 23. Dezember.

Zur Kunstrede des Kaisers, die noch auf längere Zeit hinaus die öffentliche Meinung beschäftigen dürfte, liegen nimmere folgende Preßstimmen vor:

Die „Krefelder Zeitung“ schreibt:
Der Kaiser verkent das Wesen jener Kunst, die ihm Mißbehagen erweckt, wenn er glaubt, daß sie weiter nichts tue, als das Glend noch schrecklicher hinzustellen, als es schon ist. Wer sich um die tiefsten Strömungen im modernen Kunstschaffen auf allen Gebieten liebevoll kümmert, der weiß, daß wohl zu unterscheiden ist zwischen einer Kunst, die naturalistisch ist, weil sie damit Aufsehen machen will, und einer naturalistischen Kunst, die großen ethischen Zielen aufstrebt. Im allgemeinen halten sich ja die meisten, die über Kunst sprechen, viel zu sehr an die Auswüchse, die sie da und dort gesehen, statt sich an die Leistungen von Bedeutung zu halten und nach diesen ihr Urteil zu bilden. Wenn hundert Menschen über „moderne Kunst“ sprechen, kann man beinahe sicher sein, daß 99 an irgend etwas denken, was ihnen einmal auffiel, weil es sie ärgerte; das wird ihnen nun zum Mutter der ganzen Richtung, und sie verlieren das Gerechtigkeitsgefühl gegenüber demjenigen freibenden Künstler, die deutlich das Gefühl haben, daß es für die Kunst ein: „Bis hieher und nicht weiter“ nicht gibt, sondern daß aus den Empfindungen, aus den neuen Gedanken einer Zeit auch eine neue Kunst mit Naturnotwendigkeit emporenwachsen muß. Wird man solchen Künstlern das Ideal abprechen können?

Die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ kündigt dem Sage des Kaisers, „eine Kunst, die sich über die von mir bezeichneten Gesetze und Schranken hinwegsetzt, ist keine Kunst mehr, sie ist Fabrikarbeit, ist Gewerbe“, die „Opposition der breitesten Schichten des Volkes“ an:

„Geht der Kaiser mit dieser Ansicht in die Öffentlichkeit, so muß er sich auf entschiedenen Widerspruch gefaßt machen. Es wird ihm aber niemals gelingen, seinem Wünsche gemäß das ganze Leben seiner Untertanen mit Kunst zu durchdränken, wenn er die Erzeugnisse der modernen Kultur — mögen sie sich, wer hätte das jemals bestritten, vielfach auch als Auswüchse und Verwüchungen darstellen — einfach von der Hand weist, wenn er die Kunst eines Böcklin und Thoma, eines Jbsen, Hauptmann, Villenon, Tolstoi, eines Richard Strauß als „Fabrikarbeit“, als „Gewerbe“ bezeichnet. Die Kultur läßt sich nicht zurückschrauben. Auch auf ein Nachwort des Kaisers nicht.“

Ueber die Gegenüberstellung der Antike und Moderne schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“:

Der Kaiser huldigt dem Glauben, daß die Kunst der Griechen, weil sie in sich etwas absolut Vollendetes darstellt, für die Kunst aller kommenden Geschlechter die bindenden Normen und Gesetze gegeben habe. In der Formensprache der Antike findet er jene künstlerische Ausdrucksweise, die allein jeder von sittlichen Idealen befeuert, ethische Werte schaffen Kunst an gemessen sei. Mit dem gleichen Rechte der Verallgemeinerung könnten andere — und es giebt solche andere — der herben Naturfrische der Florentiner Frührenaissance oder dem germanischen Genius der Malerei, Rembrandt, die gleiche ausschließliche, normgebende Valorelegenheit zusprechen. Nach langen Lehr- und Irrezyklen hat die Kunstgeschichte eingesehen und beginnt diese Einsicht in immer weitere Kreise zu verbreiten, daß die Größe und Herrlichkeit, die unvergängliche Bedeutung von Kunstepochen und Künstlern nur in der Größe der Individualitäten und ihrem unlöslichen Zusammenhang mit Zeit und Volksbewußtsein beruht, daß die stützliche Wirkung eines Kunstwertes nicht von der religiösen, sondern von der künstlerischen Ueberzeugungstreue seines Schöpfers abhängt. Diese, wieder in sich einen Kern tiefen sittlichen Gehalts bergende Erkenntnis wird die moderne Kunstgeschichte und das Gefühl der heute lebenden Kunstfreunde sich durch kein Kaiserwort rauben lassen.

Die „Alln. Ztg.“ schreibt über moderne Künstler:
Diese Künstler sind es, die immer wieder in der Presse erörtert und erklärt werden. Der Kaiser nennt das „Kamak“ und spricht von „Konnerionen“. Alle diese Künstler aber haben einen Weg voll Bitterkeit hinter sich, und wenn jetzt die Zeit gekommen ist, daß man sich in Deutschland mehr als früher für Kunst interessiert, wenn sie dann auf den Schild gehoben wurden, dann haben sie selber wenig dazu getan. Das läßt sich an ihrem Lebensgange nachweisen. Wenn aber der Kaiser von Makame und Konnerionen spricht, wer hat ihn, der diesen Künstler völlig fern hielt, denn eingeweiht in die Art, „wie es gemacht wird“? Das ist eine ganz seltsame Frage. „Konnerionen“ haben die alten Künstler auch gehabt, sie lebten sogar fast ausschließlich davon, Konnerionen hatten ja doch auch die Schöpfer der Siegesallee, und wer das Kunstleben einige Jahrzehnte lang näher kennt, als der Kaiser es naturgemäß kennen kann, weiß, daß die sogenannten Herren „Idealisten“ keine geschworenen Feinde von Orden,

Dostilein, zahlungsfähigen Kommerzienräten waren, sondern sie aufzufinden sich oft sehr schweibvolle Nähe gaben. Er weiß, daß die modernen Künstler gebrungen haben ihrer Ueberzeugung willen, während die „Idealisten“ eifersüchtig wachen, daß die bösen Neuerer nicht ins Revier kamen.

Interessant ist folgende Aeußerung der „Münch. Ztg.“: „Man halte der Kunstrede des Kaisers den Erlaß des Prinz-Regenten Euitpold über die monumentale Ausgestaltung Münchens gegenüber, dann wird man verstehen, warum München keine Angst zu haben braucht, als Kunststadt von Berlin überflügelt zu werden. Der Kaiser scheint an der modernen Kunst nur ihre Schwächen zu sehen, aber nicht das frische, kraftvolle Leben in ihr, das auch ihre Auswüchse ertragen läßt. Wir halten es nicht für ein Glück, daß die deutsche Bildhauerei bisher von dieser neuen Strömung nicht berührt worden ist, und möchten glauben, daß der Kaiser die Berliner Bildhauerkunst ebenso übererschätzt, wie er das Moderne in Malerei und Dichtung untererschätzt.“

Schutzollbewegung in Holland.

Es kann nicht überraschen, daß zu einer Zeit, in der die Großstaaten eine Verschärfung ihrer Schutzollpolitik in die Wege leiten, auch kleinere Staaten es ablehnen, „freihändlerische Dosen“ zu bilden. Es plant beispielsweise Holland eine Erhöhung seiner Einfuhrzölle auf Grund einer Tarifpollage, die im nächsten Herbst dem Parlament zugehen dürfte. Die politische Richtung des gegenwärtigen Kabinetts, insbesondere des Ministerpräsidenten Kuyper, bürget dafür, daß die Zollhöhung nicht zu knapp bemessen sein wird, und bei den Mehrheitsverhältnissen in der Kammer ist an deren Zustimmung kaum zu zweifeln. Auch die Mehrzahl der holländischen Blätter befürwortet eine Herabsetzung der Einfuhrzölle. Das Beispiel Deutschlands mag hierbei nicht ohne Einwirkung sein; im allgemeinen aber hat sich ein Umschwung der Meinungen zu Gunsten der Zollhöhung in Holland schon bemerkbar gemacht, als noch das liberale Kabinet Worgesi in die Regierungsgeschäfte führte. Weniger die Neigung zu Repressalien also, als die Annahme, daß in dem verschärften wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen ohne die Waffe des Schutzolls nicht auszukommen sei, ist für die Inangriffnahme eines neuen holländischen Einfuhrtarifs bestimmend geworden. Zur Zeit steht Holland im Weistbegünstigungsvorhältnis zu Deutschland.

Amerikanische Konkurrenz.

Die Amerikaner senden ihre Kohle in steigenden Mengen nach dem alten Kontinent. In erster Reihe scheinen die Häfen des Mittelmeeres zum Ziel ersehen zu sein. Nach einer Schätzung des amerikanischen Konsuls in Marseille dürfte sich die Zufuhr transatlantischer Kohle nach diesem Hafen für das Jahr 1901 auf mindestens 200 000 Tonnen belaufen, gegenüber knapp 15 000 Tonnen im Vorjahre. Diese Entwicklung ist auf Kosten der englischen Kohle erfolgt, deren Zufuhr nach Marseille entsprechend zurückgegangen ist. Noch intensiver soll die Verhüllung amerikanischer Kohle nach Genua betrieben werden. Dort ist die Errichtung eines großen Kohlendepots in Aussicht genommen. Nach der Auffassung sachverständiger Kreise unterliegt es kaum einem Zweifel, daß, wenn erst die eigens für den Kohlentransport konstruierten Schiffe, deren Rückkraft nach Amerika nötigenfalls in Wasser besetzen wird, in Aktion treten, die Kohlenverforgung sämtlicher Staaten des Mittelmeeres in der Hauptfache durch die amerikanische Union bewerkstelligt werden wird. Gegenüber deren Massenförderung und niedrigen Schiffsrachten dürfte sich die europäische Konkurrenz allerdings kaum behaupten können. Und ist den Amerikanern das Unternehmen bei der Kohle gelückt, dann werden sie wahrscheinlich auch ihr Eisen den „Siegeszug“ nach der alten Welt antreten lassen.

Der Streit um Koweit.

Im persischen Golf scheint es zu ersten englisch-russischen Verwickelungen kommen zu sollen, an denen auch Deutschland in hohem Grade interessiert ist. Den Ausgangspunkt des Streites bildet der an der Nordwestecke des persischen Golfs gelegene Hafen von Koweit, der schon einmal, Ende September, genannt wurde gelegentlich eines Zwistes, den der jene Gegend beherrschende Schah Wabarant mit seinem nominiellen Oberherrn, dem Sultan Abul Hamid, hatte. Damals soll Wabarant mit Hilfe englischer Kriegsschiffe die beabsichtigte Landung türkischer Truppen hintertrieben haben.

Jetzt hat der Sultan einen Gesandten nach Koweit entsandt, um den Schah Wabarant aufzufordern, nach Konstantinopel zu kommen, um dem Sultan als seinem Suzerän seine Ehrfurcht zu bezugen. Der Sultan droht Wabarant mit Absetzung, falls er sich weigert. Der Gesandte ist an Bord eines türkischen Kanonenbootes in Koweit eingetroffen; dem Berechnen nach hat er jedoch die Traumbasis nicht erhalten, an Land zu gehen. Wabarant rief wiederum den englischen Schah gegen die Drohungen des Sultans und

gegen den angebrohten Angriff durch den Sultan von Nejd an, der, von der Türkei angegriffen, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit.

Um den Sultan wird sich England nicht allzu viel kümmern. Die Sache wird aber, wie die „Frei. Ztg.“ schreibt, ernst dadurch, daß Englands furchtbarer Rivale in Asien, Rußland, sich ins Spiel mischt. In einer Meldung aus Bombay heißt es nämlich am Schluß:

Der russische Kreuzer „Warjag“ ist im Golfe angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muscat.

Auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit darf man gespannt sein.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 23. Dez.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika wird den Londoner „Daily News“ aus Standerton vom 18. Dezember gemeldet: Fünf Buren, die vermutlich Depeschen Boten bei sich führen, haben Sonnabend nacht den Baal nach Süden zu überschritten. Dewet konzentriert seine Streitkräfte in der Umgebung von Ficksburg, man erwartet daher nicht, daß er sich ergeben wird.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Standerton vom nächsten Tage gemeldet: Kürzlich wurde vom Oberst Allenby eine Abteilung Buren gefangen genommen, die unter dem Befehl des Kommandanten Wolmarans von der Staatsartillerie stand. Zu der betreffenden Truppenabteilung gehörten Artilleristen und Mannschaften des Kommandos von Middelburg. Unter den Gefangenen befindet sich Major Pretorius von der Staatsartillerie.

Zur Gefangennahme Krügingers wird noch folgendes gemeldet: Krüginger wurde gefangen, als er einen durch einen Schuß aus dem Wochhaus verwundeten Kameraden davonzutragen suchte. Beim dritten Versuch wurde er schwer verwundet und dann ins Wochhaus hineingetragen.

Was Amerika verbietet bei den Lieferungen für die englische Armee, zeigen folgende Angaben der „Times“: In New-Orleans wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis zum 30. November 1901 Pferde und Maulesel im Werte von 13,483,052 Dollars nach Südafrika verschifft, und zwar im ganzen 143,050 Stück, davon 75,991 Pferde.

Mittelspersonen sollen seit einigen Tagen an der Arbeit sein, und von der Burensseite soll von der Wiederherstellung der Republik Abstand genommen, d. h. die Freundschaft mit weiteren Widerstand einsehen worden sein. Auf dieser Grundlage soll sich die englische Regierung zu Verhandlungen und zu weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärt haben, denn daß alles des Krieges müde ist, fühlt man auch in den maßgebenden Kreisen. Dem König wird auf diese Wendung der Dinge ein hervorragender Einfluß zugeschrieben und wird in der Tat Lord Roberts als der von ihm gemählte Mittelmann bezeichnet, worüber bereits vor der Rede deselden den Ministern gegenüber vom Könige Andeutungen gefallen sein sollen. Es soll in dieser Richtung auch mit der höchsten Stelle in Berlin ein Meinungsaustrausch stattgefunden haben, wo bekanntlich Lord Roberts persona grata, wenn nicht gratissima ist. Wie die Dinge liegen, ist plötzlich eine friedensverpflichtende Stimmung zum Durchbruch gekommen, was auch in Holland der Fall sein soll, und der Glaube ist allgemein, daß „wichtige Entwicklungen“ in der Luft liegen. — Also schreibt die in London erscheinende „Deutsche Korrespondenz“.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte am Sonnabend morgen die Vorträge der Vizeadmirale v. Tzipitz und Frhen. v. Seiden-Böran und empfing in Audienz den neuen hiamesischen Gesandten Rhyta Fujita Kora und den neuen chinesischen Gesandten Generalleutnant Jintschang.

— In der Sonnabend-Sitzung des Bundesrats wurden die Vorlagen über ein Verzeichnis der gemäß des Schladwies- und Fleischbeschaugesetzes zu bestimmenden Einlaß- und Untersuchungsstellen für das Zollinland eingehende Fleisch sowie der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Schlachtvieh- und Fleischbeschaugeetze über die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des Schlachtviehes und Fleisches bei Beschäftigungen im Inlande den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Ueber die Aussichten des Zolltarifs im Reichstage hat sich der Centrumsbag. Frhen. in einer Veranmlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in Pöllen dahin ausgesprochen, daß Jölle von 7 1/2 Mart von der Regierung nicht acceptiert werden, da bei so hohen Jölle keine Handelsverträge denkbar seien. Die Wähler müßten darauf gefaßt sein, Ueberwachungen zu erleben. „Seien Sie auf dem Hohen, halten Sie sich gefaßt auch auf Newwahlen“, erklärte Abg. Frhen. nach dem Bericht der „Alln. Wollzgt.“

Der Zolltariffkommission wird in den „B. P. N.“ empfohlen, Teilberichte an das Plenum zu erstatten; nicht also die Berichterstattung erst erfolgen zu lassen, wenn sämtliche Teile der Vorlage in der Kommission beraten sind.

Bei der Reichstagserversammlung im Wahlkreise Mittelnberg-Schwobing wurden insgesamt abgegeben: Für v. Leipzig (konf.) 8024, für Dr. Barth (freif. Lgg.) 6640, für Mohrlad (Soz.) 2049 Stimmen.

Der preussische Justizminister hat angeordnet, daß in Zukunft, zunächst für das Kalenderjahr 1902, auch über die Geschäfte der Notare alljährlich Uebersichten aufzustellen sind.

Zur Frage der Fleischversorgung schreibt die „Korr. d. Handelsvertragsvereins: Glauben die Agrarier etwa, daß eine Verteuerung und Einschränkung der Einfuhr fremden Fleisches ohne verhängnisvolle Folgen für die Fortentwicklung unserer Nation verlaufen könnte?

Genen die Bewilligung der im Etat für 1902 verlangten zehn Fußartillerie-Kompanien spricht sich das Centrumsblatt, die „Schlesische Volkszeitg.“, aus.

Zu den Nachrichten über angeblichen Mangel an Unteroffizieren, den wir bereits als hierorts nicht vorhanden bezeichneten, erklärt nunmehr die halbamtliche „Berl. Korresp.“, daß durch amtliche Ermittlung gerade das Gegenteil festgestellt worden ist.

Das amtliche „Mil.-Wochenbl.“ meldet die Dienstentlassung des aus dem Darmlosen-Prozess bekannten Reserveleutnants v. Krücker in folgender ganz ungewöhnlicher Form: v. Krücker, Lt. der Res. des 2. Garde-Feldart.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Sonntag, 22. Dez. Zum erstmalig: „Puppe Pauline“. Ein Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von G. Boldogno (Bodo Wolf), Musik von A. Meißner. — Vorher: „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm. — Kindervorstellungen im Theater bilden ein schwieriges Thema, weil die Kleinen nicht wie wir durch all den Hülter und Tand auf der Bühne hindurchzusehen und die Menschen, so wie sie sind, zu erkennen vermögen.

In den Weihnachtsfäden, die sich auf den Bühnen immer mehr einbürgern, pflegt man Unterhaltendes und Belachendes mit einander zu mischen und gleichzeitig für die Unterhaltung der Großen durch glänzende Ausstattung Sorge zu tragen.

Regts. (III. Berlin), behufs Streichung in den Listen aus jedem Militärverhältnis entlassen.

Ausland.

Wien, 21. Dez. Die hiesige Handelskammer hat in der Frage des deutschen Zolltariffs ein Memorandum verfaßt, in dem betont wird, daß der deutsche Entwurf den Abschluß eines vorteilhaften Tarifvertrages kaum ermöglichen werde.

London, 22. Dez. Auch die englischen Blätter beschäftigen sich mit der Kunstrede des deutschen Kaisers.

Paris, 21. Dez. Eine wichtige Kanalvorlage dürfte demnächst die französische Kammer beschäftigen. Die Marinekommission der Kammer genehmigte den Bericht des Deputierten Honoré Lagues, welcher den Vorschlag betreffend den Bau des Zwei-Meere-Kanals, der den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer verbinden soll, zur Annahme empfiehlt.

Frankfurt.

Der Konflikt zwischen den deutschen Lloyd dampfern und den australischen Zollbehörden, über den wir berichtet, scheint sich um die Frage zu drehen, ob die australischen Behörden das Recht haben, auf Artikel, die während der Reise zwischen australischen Häfen verzehrt werden, Abgaben zu erheben.

Aus dem Großherzogtum. Der Nachruf unserer mit Herzogin Elisabeth verstorbenen Originalbrüder ist nur mit geringer Curiosität geleitet.

Militärische Personalien. Dr. Albrecht Oberstabsarzt und Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Graf Varus (4. westfälisches) Nr. 17 in Wörchingen (Lothringen) ist in gleicher Eigenschaft zum Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 versetzt.

Die Christfeier in der Lambertikirche, welche höchstens eine Stunde dauern wird, beginnt am heiligen Abend um 4 Uhr.

Die Mauerverarbeiten an der neu zu erbauenden Garnisonkirche in der Peterstraße sind nach Eintritt kalter Witterung eingestellt worden.

Der gefirgte goldene Sonntag hat unsere Gesellschaft recht zufriedengestellt.

Die hiesige Landeslotterie, in der voraussichtlich künftig in Oldenburg ausschließlich gespielt werden darf, falls nämlich der in dessen genehmigte Vertrag aus hier zur Annahme gelangt, hat, seitdem sie im Frühjahr 1900 ins Leben getreten ist, einen sehr schnellen Aufschwung genommen.

Zur Konferenz der Arbeitnehmer-Beisitzer des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung des Herzogtums, die im Vereinshaus“ tagte, hatten sich 12 Beisitzer eingefunden.

Bei der heutigen Aufführung ist vor allem zu loben, daß die große Schwierigkeit, die in der Infratruierung und Leitung so vieler kleiner Schauspieler und Schauspielerinnen liegt, glücklich überwunden wurde.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

verwandelt und macht als solche eine lange Prüfungszeit durch, während der sie viel Not erleidet.

In einer Reihe von bunten amüsanten Bildern führt uns der Verfasser der „Puppe Pauline“ zuerst in das elterliche Haus Paulines, die dem Vater am Weihnachtsabend Nummer bereitet, dann folgen wir ihm ins Reich der Fee, wo die Verwandlung Paulines vor sich geht, in die Kindergesellschaft, wo sie als Puppe viel zu leiden hat, während die anderen Kleinen sich in drolligster Weise amüsieren.

Diese Handlung ist schlicht, ansprechend und dem kindlichen Verständnis durchaus angemessen.

Bei der heutigen Aufführung ist vor allem zu loben, daß die große Schwierigkeit, die in der Infratruierung und Leitung so vieler kleiner Schauspieler und Schauspielerinnen liegt, glücklich überwunden wurde.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

schäftsweit recht zufriedengestellt. Der Sonnabend gefallerte sich infolge des schlechten Wetters nicht so günstig, wie zu erwarten war.

Die hiesige Landeslotterie, in der voraussichtlich künftig in Oldenburg ausschließlich gespielt werden darf, falls nämlich der in dessen genehmigte Vertrag aus hier zur Annahme gelangt, hat, seitdem sie im Frühjahr 1900 ins Leben getreten ist, einen sehr schnellen Aufschwung genommen.

Zur Konferenz der Arbeitnehmer-Beisitzer des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung des Herzogtums, die im Vereinshaus“ tagte, hatten sich 12 Beisitzer eingefunden.

Bei der heutigen Aufführung ist vor allem zu loben, daß die große Schwierigkeit, die in der Infratruierung und Leitung so vieler kleiner Schauspieler und Schauspielerinnen liegt, glücklich überwunden wurde.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

Die Stimmung im Hause, angeregt durch den vorausgegangenen patriotischen Einakter „Kriegers Weihnachten“ von Martin Böhm, war bereits eine froh-festliche, wozu die Anwesenheit der Kinder viel beitrug.

vertreten, so daß die Hinzuziehung eines Beistandes solcher Personen dringend zu empfehlen sei; auch würde es vielfach veranlassen, Aufträge auf Erstattung der erwachsenen Kosten des Erscheinens zum Termin sowie etwaiger Vertretungskosten zu stellen. Beschlüssen wurde, alljährlich im Dezember eine Konferenz abzuhalten. Um die Teilnahme aller Beisitzer zu ermöglichen, sollen die Gemeindefachstellen des Herzogtums angegangen werden, gemeinsam die Kosten zu tragen.

Die Bodenuntersuchungen, welche die Großherzogliche Bauverwaltung, wie wir neulich berichteten, durch Bohrungen in der Strecke von der Hunte bis zur Elm hat ausführen lassen, sind nunmehr abgeschlossen. So viel wir hören, sind dieselben günstig für den Zweck der Anlage von Schloten und Brücken am Hunte-Elm-Kanal verlaufen, da der Untergrund allenthalben keine bedeutenden Schwierigkeiten bietet.

Polizeibericht vom 23. Dezember. In der Nacht vom 17./18. d. M. wurden am Gau verschiedene Wäsche-stücke von der Leine gestohlen. — Am 20. wurde eine Frauensperson wegen gewerbsmäßiger Unkeuschheit, ferner wurde ein Flaschenhändler wegen unbefugter Ausübung des Schankwirtschaftsgewerbes zur Anzeige gebracht. — Am 21. ist der Ehefrau eines Arbeiters bei einer Auktion im Markthallenloale ein Portemonnaie mit reichlich 14 M. Inhalt abhanden gekommen. — Am 22. wurden einem hiesigen Wirte 15 M. und mehrere Flaschen Getränke gestohlen. Eine Kellnerin wurde wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs zur Anzeige gebracht.

Diebstahl, 22. Dez. Zwei nächstlicherseits vom Plathe der hiesigen Bergwerks-Gesellschaft abhanden gekommene sog. halbe Häfer mit Dingen wurden vorgestern morgen in einem unerschlossenen Stallgebäude an der M.-Straße aufgefunden. Ob es sich hier um einen schlechten Sozer oder um einen in der Ausführung nicht vollendeten Diebstahl handelt, konnte nicht ermittelt werden.

Zwischenahn, 22. Dez. Die hiesige Molkerei ist mit dem Fernsprechnetz Zwischenahn telephonisch verbunden worden.

Gatten, 22. Dez. Die auf gestern nachmittag in Witte Stallings Wirtschaft hierseits abendunte Hauptversammlung des Landwirtschaflichen Vereins eins hatte einen guten Besuch aufzuweisen, obwohl das Passieren der bei Gattens bedekten Wege keineswegs zu den Annehmlichkeiten gehörte. Aus den Verhandlungen, welche sieben Punkte betrafen, heben wir das Wichtigste heraus. Der auf zwei Jahre neu gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: Landwirt J. D. Substanz-Sandhagen, erster Vorsitzender; Lehrer Lichtenhoff-Gatten, zweiter Vorsitzender; Lehrer Heinemann-Sandhagen, erster Schriftführer; Lehrer Wippen-Munderloh, zweiter Schriftführer; Kaufmann Zwickmeier-Gatten, Kassier.

Zu dem geplanten Buchführungs-Kursus hat sich eine genügende Anzahl Teilnehmer gemeldet, so daß der Unterricht im Januar an vier Sonntagen von Herrn Sautemann bei Köfel ertheilt werden wird. — Schulvorsteher S u n t e m a n n wies darauf hin, daß noch sehr viel Vieh, insbesondere Rindvieh, gehalten werde, welches das Futter nicht lohne. Durch ein mindestens einmaliges Probewissen im Monat, wodurch genau Buch geführt werde, müsse man sich darüber klar werden, wieviel Vieh sich kaufen lasse. Die Tiere mit den besten Milchleistungen müssen auch am meisten Kraftfutter haben. Werde überall gleichmäßig gefüttert, so werde damit indirekt viel Geld fortgeworfen. Zur Fütterung sehr man nur Tiere mit guten Milchleistungen nehmen, da gerade in Bezug auf Milchergiebigkeit die Erbsichtigkeit sehr groß sei; auch bei den Küllen sei der Nachweis der Abstammung von guten Milchgebern durchaus erforderlich. Also nach Leistung züchten und nach Leistung füttern! Für die sehr interessanten Ausführungen, die sich im weiteren auch auf das Gebiet der Schweine- und Pferde-zucht erstreckten, danke die Versammlung durch Erheben von den Sigen. Ausgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Dem Verein gehören jetzt 59 Mitglieder an. Gewand wurde bei den enormen Preisen der Phosphor-düngemittel vor dem starken Gebrauch des Thomasmehles, das zudem vielfach gefälscht werde, der hiesige Boden verlangt hauptsächlich Kalkdüngung, die augenblicklich sehr billig ist. Die nächste Versammlung ist am 19. Januar in Sandhagen, wo ein Vortrag über Neululturen in Aussicht steht. — Die Spar- und Darlehnskasse, c. G. m. b. H. zu Arzhagen, stimmt eine fortschreitende Entwicklung an; der Umsatz beläuft sich in diesem Jahre auf ca. 100.000 Mark gegen ca. 50.000 Mark im Vorjahre. — Einem Turner, der sich bei einer Übung eine völlige Verrenkung des einen Armes zuzog, ist aus der Unfall-Unterstützungs-Kasse des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft eine Unterstützung bewilligt worden. Weich-nander wird, wie bisher, ein Turnerkästlein abgeben. — Der Gesangsverein „S a m e r a d s c h a f t“ feiert am 12. Januar sein Stichtagsfest.

ha. Hammelwörden, 22. Dez. Zu der in Maibusch bei Hude gelegenen Moor-Verjudshausen wird bald eine zweite ähnliche eingerichtet werden. Während bisher Verjudshaus auf minderwertigem Boden gemacht wurden, ist man jetzt gesonnen, guten Boden, und zwar den M a r z b o d e n, zu verbesern und das so lästige Unkraut, den Duvod, Equisetum arvense, zu vertilgen. Schon viele kleinere Verjudshäuser sind angelegt, jedoch ohne wesentlichen Erfolg. Am wirksamen Mittel aufzufinden, beabsichtigen mehrere Herren, unter diesen die Landwirte B e r n h. W e i n e r s in Oberhammelwörden und F i r g e u s in Hofenkirchen, mit Unterstützung der oldenburgischen Regierung, eine Fläche Marzboden zu Verjudshausen mit landwirtschaftlichen Gebäuden zu versehen. Anfangs war dazu ein Komplex in der Nähe von Sande anzuweisen, doch ist jetzt ein Teil der Kronzugslandereien in Reusenfeld bei Glesfeld in Aussicht genommen, wofür der Zuwohler die Grund-ländereien auf ein Viertel des früheren Pachtpreises heruntergebracht hat. — Da für das nächste Jahr ein Uebernahmeholder der Feldmäuse beauftragt wird, ist in der Landwirtschaftsgesellschaft Hammelwörden der Beschluß gefaßt, jeder Landbauer möge zeitig im Frühjahr auf seinen Ländereien durch Boblöcher die Mäuse zu vertilgen suchen. Von nachhaltigen Erfolge kann dieses Vorgehen jedoch nur sein, wenn auch in anderen Gemeinden ähnliche Vertilgungsversuche gemacht werden. — Am 4. Advents-sonntage fand gleich bei Beendigung des Gottesdienstes in Gräfensteins Gasthause eine Ergänzungswahl zum hiesigen Kirchengericht und -Auschuß statt, welche eine recht rege Beteiligung aufwies, indem 54 Stim-

zettel abgegeben wurden. Es wurden gewählt als Kirchengerichtsratsmitglieder C. Ranke-Hammelwörden und C. Währing-Hammelwörden mit je 20 Stimmen, C. Quernast-Sarrewitz mit 31 Stimmen und L. Wedemeyer-Süderfeld mit 28 Stimmen. In den Kirchenauschuß wurden gewählt G. Währing-Hammelwörden, T. Stähler-Hammelwörden, D. Hille-Harriervorw und Aug. Abdis-Sandfeld mit je 31 Stimmen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom Sonnabend, 21. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Diebstahl.

Der bisher unbestrafte Diebstahl Heinrich Westermann aus Warfelnmoor ist beschuldigt, am 1. Juni 1896 in seinem damaligen Dienstherren Landmann Joh. Ahlers in Roggenburg mittels Einbruchs und Einsteigens ca. 60 Mt. aus einer Kommode gestohlen zu haben. Westermann wird seit Juni 1896 hiesig verfolgt und hat sich am 1. Nov. d. J. in Nürnberg freiwillig der Polizei gestellt. Er räumt ein, dem Ahlers aus einer offenen Kommode das Geld entwendet zu haben, als seine Dienstherren auf dem Felde arbeitete. Westermann hat seine Diebereien mit 3 Monaten Gefängnis zu sühnen, indem der Gerichtshof ihm mildernde Umstände zubilligt.

Betrügereien und Diebstahl im Rückfall.

Eine unverzeßliche Diebin und Betrügerin scheint die Wiedelmaderin Cath. Marg. Osmer, geb. am 2. März 1850 in Bremen, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, zu sein. Dieselbe ist bereits zweimal wegen Betrügereien und neunmal wegen Diebstahls verurteilt und hat dafür bedeutende Zuchthausstrafen erlitten. Zuletzt ist die Osmer am 8. März 1900 vom Landgerichte Hannover bestraft. Diese Strafen haben sie aber nicht gebessert, denn heute erhebt sie wieder wegen gleicher Verbrechen vor Gericht. Die Angeklagte ist der von ihr am 6. und 7. Oktober 1901 in Delmenhorst verübten Betrügereien geständig, bestritt dagegen den am 8. Oktober von ihr bei der Witwe Emilie Bach in Delmenhorst begangenen Diebstahl von Sachen im Gesamtwerte von 12.40 Mt. Es ist zum heutigen Termin eine Zeugin geladen. Mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen der Angeklagten konnte von der Zubilligung mildernder Umstände keine Rede sein, weshalb das Gericht, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 300 Mt. Geldstrafe, eventuell weiteren 30 Tagen Zuchthaus, erkannte. Der Osmer wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgeprochen und sie wird nach verbüßter Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt. Die Angeklagte trat ihre Strafe sofort an.

Diebstahl im Rückfall.

Der erst am 26. Okt. vom hiesigen Landgerichte wegen Diebstahle mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus belegte Arbeiter Joh. Peintr. Theodor Aker aus Stapelsfeld muß sich heute noch wegen einer weiteren Anklage verantworten. Nach dieser soll er in der Zeit vom 18.—25. August d. J. dem Wirt Gerh. Völben zu Neuenbunnen aus der unverschlossenen Kabinette ein Markstück sowie zwei silberne Zwanzigpfennigstücke gestohlen haben. Aker bestritt, im August in Neuenbunnen gewesen, noch der Thäter zu sein. Durch das Zeugnis der beiden Zeuginnen ist die Schuld des Angeklagten als erwiesen anzunehmen, und es hißt ihm demnach sein Zeugnis nicht. Er wird heute in Rücksicht auf seine Vorstrafen zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre verurteilt und diese mit der gegenwärtigen von 3 Jahren Zuchthaus verbunden zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus zusammengelassen. Bei der Urteilsverkündung machte sich Aker noch eines ungebührlichen Benehmens schuldig, wofür ihm der Gerichtshof eine sofort zu vollstreckende Ordnungsstrafe von 3 Tagen Haft zubilligte. Hierauf kamen Berufungssachen zur Verhandlung.

Aus aller Welt.

Die Ermordung eines Deutschen in China hat die von der deutschen Regierung geforderte Sühne gefunden. Im August d. J. ist ein Deutscher Namens Fritz Lahe aus Hobbach von einer mit europäischen Feuerwaffen versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet worden. Der Verwegene dafür dürfte darin zu suchen sein, daß Lahe auf einer Biegelte unweit von Peking eine Art Schutzwache eingerichtet und dazu etwa ein halbes Duzend Chinesen mit Gewehren versehen und für Polizeidienste eingesetzt hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen; am 9. August ist es ihnen gelungen, Lahe abzufangen und zu erschließen. Auf Antrag des deutschen Gesandten in Peking hat die chinesische Regierung Nachforschungen nach den Thätern eingeleitet, die bald zu deren Ergreifung geführt haben. Die Mörder waren unter dem Namen „Afsuatzanzubai“ bekannt; man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Kauberei verschern. Fünfzehn Mitglieder dieser Bande — darunter zwei am Mord des Lahe unmittelbar beteiligte — sind zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die Hinrichtungen fanden am 2. und 16. Oktober in Gegenwart eines Beamten der sakschischen Gesandtschaft am Orte der That statt; chinesische Truppen waren hierbei zugezogen, und viele Hunderte von Einwohnern der Nachbarorte wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbrechen hat damit seine gerechte Sühne gefunden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 23. Dez. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, General der Infanterie Freiherr v. d. Goltz, als Nachfolger des Grafen Fint von Finkenstein zum Kommandeur des 1. Armeekorps in Aussicht genommen. Der Mitbesitzer und Chefredakteur der Potsdamer Zeitung, Berger, gegen den, weil er Referentoffizier ist, eine militärgerichtliche Unterjudung wegen Veröffentlichung der Quellrede des Kaisers schwebt, erklärt, daß er die Chefredaktion der Potsdamer Zeitung niedergelegt habe. Ein Londoner Blatt berichtet über ein Interview mit dem Burendelegierten Fischer. Derselbe soll erklärt haben, im Besitze von Vollmachten zu Friedensunterhandlungen zu sein.

Argentinien überreichte der chilenischen Regierung gestern ein Ultimatum, worin eine sofortige Antwort bezüglich der schwebenden Streitfragen verlangt wird. Nachdem der Konflikt bereits beigelegt schien, sei nunmehr der Druck bevorzucht.

Aus Washington wird gemeldet: Als Präsident Roosevelt mit dem britischen Botschafter Lord Pauncefote durch die Massachusets Avenue schritt, griff ihn ein Mann an und schlug ihn auf die Brust. Roosevelt schlug den Angreifer zu Boden; es handelt sich vermutlich um einen Geistesgestörten. — Eine spätere Meldung besagt: Der Mann, der den Präsidenten vorgestern anempelte, war ein harmloser Trunkenbold, den der Präsident später wieder auf die Beine half.

Außerordentlicher Kohlenmangel, verursacht auch durch Waggomangel und Schneefall, wird aus den westlichen Distrikten der Vereinigten Staaten gemeldet, namentlich aus St. Louis und Chicago. Jeder Preis wird für Kohle bezahlt. Es sind zahlreiche Geschäftshäuser geschlossen worden, weil die Bureaus nicht beheizt werden können. Die ärmere Bevölkerung leidet nichtbar.

In Budapest veranstalteten 10.000 Arbeitslose erste Straßengasse und zertrümmerten die Fensterscheiben aller Geschäfte. Die Polizei mußte wiederholt energisch einschreiten, wobei zahlreiche Verwundungen vorfielen und viele Verhaftungen erfolgten. Die Organe dauern noch fort.

Zum Eisenbahnunglück.

BTB. Paderborn, 23. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle bei Altenbeken sind beendet. Der Personen- und Güterverkehr wird noch heute nach und nach wieder aufgenommen. Im ganzen sind 12 Tote gefunden, die bis auf 2 männliche und eine Kinderleiche rekonvaleszieren. Schwer verletzt sind 9 Reisende. Sämtliche Schwerverletzten sind in den Paderborner Hospitälern untergebracht und noch am Leben. Außerdem wurden 12 Reisende und 6 Eisenbahnbeamte leicht verletzt. Die von einer Zeitung gebrachte Nachricht, daß das Gas des zerstörten Waggons sich entzündet habe und Menschen lebendig verbrannt seien, ist unrichtig. Das Gas hat sich nicht entzündet, aber durch glühende Kohlen der im letzten Wagon des D-Zuges eingedrungenen Lokomotive sind Holzstücke in Brand gesetzt und einige unter der Lokomotive liegende Leichen beschädigt worden.

Chile und Argentinien.

BTB. Buenos Aires, 22. Dez. Nachdem die argentinische Regierung alle ihre wohlwollenden Absichten, mit Chile in der Frage der Eröffnung der Wege an der Grenze zu freundschaftlicher Lösung zu kommen, erschöpft hat, rief Chile erneute Zwischenfälle hervor. Chile fordert, daß die argentinische Regierung den Besitz bestimmter, ihr gehöriger Gebietsteile aufbehalte. Die herausfordernde Haltung Chiles, welches die von der argentinischen Regierung vorgeschlagene freundschaftliche Erledigung der Angelegenheit zurückwies, zwang die argentinische Regierung, ihren Gesandten aus Chile abzurufen. Man hofft, trotzdem die Lage schwierig ist, noch immer, daß der Krieg vermieden werden könne. Die Bevölkerung von Buenos Aires durchwagt die Straßen; die Menge zollt der thätkräftigen Haltung der Regierung Beifall.

BTB. Götting, 22. Dez. Der Kaiser wird an der Feier des 300-jährigen Geburtstages Herzogs Ernst des Frommen teilnehmen. Seine Majestät trifft am 26. Dez. mittags hier ein und begiebt sich mit dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha und dem Regenten nach Schloß Friedenstein. Unmittelbar nach der Feier genießt Seine Majestät wieder abzureisen. Zur Aufschmückung der Stadt werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen; Kriegervereine sowie andere Vereine und Schulen werden Spalier bilden.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Dienstag, den 21. Dezember:
Christvesper 4 Uhr; Pastor Wilkens.
Am 1. Weihnachtstage, den 25. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr; Pastor Töllner.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr; Pastor Bultmann.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr; Pastor Wilkens.
Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr; Pastor Töllner.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr; G. O. A. M. D. Hansen.
An beiden Weihnachtstagen Kirchenkollekte für das Evang. Krankenhaus in Oldenburg.
Am Sonntag, den 29. Dezember.
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr; Pastor Töllner.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr; Kirchenrat Roth.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr; Pastor Wilkens.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.
Dienstags, 24. Dez., Heilig-Abend, 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Pastor Thien.
Mittwoch, 25. Dez., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.
Donnerstag, 26. Dez.: Kein Gottesdienst.

Scherndorfer Kirche.
25. Dezember, 1. Weihnachtstag:
Gottesdienst 10 Uhr; Pastor Köster.
26. Dezember, 2. Weihnachtstag:
Gottesdienst 10 Uhr; Hilfsprediger Siemer.
An beiden Tagen Kinderchor und Kollekte für das evang. Krankenhaus.
29. Dezember, Sonntag nach Weihnachten:
Gottesdienst 10 Uhr; Pastor Köster.
Kinderlechte 11 Uhr; Pastor Köster.

Garnisonkirche.
Am heil. Abend, 4 Uhr: Liturgischer Andacht.
Am 1. Weihnachtstage:
Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirche zu Dümbede.
Am 1. Weihnachtstage, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Am 2. Weihnachtstage, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Am Sonntag, den 29. Dezember:
9 1/2 Uhr: Gottesdienst. 10 1/2 Uhr: Wichte u. Abendmahls.

Um mein übergroßes Lager guter, abgelagerter

Qualitäts-Cigarren

zu räumen, verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht,
Cigarren bei 25 Stück zu und unter Kostenpreisen.

H. Gramberg, Markt 19.

Ein in Oternburg an schöner Lage belegenes, in sehr gutem Bauzustande befindliches

Haus

mit hübschem großen Garten habe ich wegen bevorstehender Verlegung des Eigentümers bei sehr geringer Anzahlung und unter den günstigsten Bedingungen für nur 8000 M. zu verkaufen.

Respektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Geinrich Westing,
Kurwischstraße 33.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

Sonnabend, den 28. d. M., nachmittags 5 Uhr, in G. Bruns' Wirtshaus zu Großhoff:

Ansverdingung der Molkerei-Rückstände.
Der Vorstand.

Moorhausen.

Die Hebung der Schulumlage 1901/02 findet am Montag, den 30. d. Mts., nachmittags von 2-5 Uhr, in der Schule statt.
Herrn. Meyer, Jurat.

Vieh-Verkauf in Naftebe.

Naftebe. Viehhändler D. de Devi hier selbst läßt am

Donnerstag, 2. Januar k. Js.,
nachm. 2 Uhr,
bei Judas' Gasthause, Brink:
12 bis 15 schwarz-bunte, hochtragende Kühe und Ouenen,
eidenb. Rasse, auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Regen, Aukt.

Oltmanns Hotel, Zwischenahn.

Am 1. Weihnachtstage:
Fortsetzung des Preiskegels
in der neuen, verdeckten, heizbaren Regelbahn.
C. Schwenker.

Waldemar Grönke,

Feinbr. u. Perückenm., Saarenstr. 15

Total-Ausverkauf.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns

G. Hesse hierselbst, Staustraße 3 und 4, findet ein

Total-Ausverkauf

statt. Es sind vorhanden:

Herren- u. Knaben-Garderobe:

Anzüge, Paletots, Havelocks, Joppen, Jacketts, Hosen, Westen,

Regenmäntel,

Schirme, Hüte, Mützen, Schlipse, Manschetten-Hemde, Kragen etc., Hosenträger, Taschentücher,

bessere Stoffe für Herren-

Anzüge und Paletots,

Buckskin-Reste, Zanella, gestrickte Unterzeuge,

Arbeiter-Hosen,

Hemden, Kittel, Strümpfe.

Es kommen neue und moderne Sachen zum Verkauf und bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit zu

billigen Weihnachts-Einkäufen.

Die Preise sind um ein Bedeutendes ermäßigt.

Der Konkurs-Verwalter:

Rud. Meyer, Bergstraße 5.

Fernsprecher 536.

Gustav Frohns, Oternburg.

Am 2. Weihnachtstage:

Großer Festball.

Anfang 4 Uhr.
Bei zahlreichem Besuch Labet ergebnis ein

Gustav Frohns.

Echtes Nienburger Brot
Dienstags und Freitags frisch.
Frau Heimers, Mottenstraße 21.

Oldenburg. Blaue Dachziegel von mein. Ziegerei i. Ende halte bestens empf. Bierca. nach jed. Bahnsstation.
Fr. Willms, Saarenstr. 25.

Verein ehemaliger 19 Dragoner.

Bei der am 22. d. M. stattgehabten Weihnachts-Verlosung sind folgende Gewinnnummern gezogen worden: 13 14 17 21 25 33 35 42 54 57 80 84 97 140 144 147 151 152 167 187 195 200 204 205 246 264 276 288 289 302 304 305 315 317 328 342 352 356 362 374 375 391 393 396 411 414 422 448 456 461 462 472 478 484 488 489 512 525 530 557 558 568 581 606 611 615 626 633 642 643 646 648 664 668 670 678 691 693 701 720 741 743 745 746 753 757 777 780 781 789 801 812 822 826 830 831 855 856 868 877 878 886 896 899 900 913 925 930 940 944 949 959 967 973 987 989 1004 1022 1026 1032 1036 1037 1038 1048 1072 1073 1078 1079 1080 1081 1090 1094 1100 1109 1121 1123 1126 1128 1137 1154 1155 1164 1166 1167 1182 1191 1196 1197 1200 1220 1222 1227 1250 1260 1264 1278 1281 1285 1305 1319 1325 1326 1329 1333 1335 1340 1341 1351 1360 1378 1380 1384 1385 1398 1403 1409 1433 1437 1441 1447 1448 1457 1463 1468 1477 1481 1482 1488 1498 1499 1510 1512 1513 1519 1523 1526 1545 1546 1556 1566 1571 1578 1590 1602 1605 1806 1622 1624 1646 1661 1670 1682 1684 1694 1696 1718 1725 1729 1737 1744 1755 1758 1763 1799 1807 1812 1823 1834 1837 1843 1858 1859 1868 1866 1876 1882 1888 1887 1892 1900 1903 1906 1908 1916 1919 1920 1925 1943 1944 1945 1948 1965 1966 1971 1972 1974 1976 1983 1987.

Die Gewinne sind bis zum 6. Jan. l. J. im Vereinslokal „Hotel zum Fürst Bismarck“ am Damme hierselbst in Empfang zu nehmen. Bis dahin nicht abgeholte Gewinngegenstände werden zum Besten der Unterstützungs-kasse verkauft werden.
Der Vorstand.

Osternburger Turn- u. Verein.

Weihnachts-Feier

am 1. Festtage

(Mittwoch, den 25. Dezember) in Frohns Sälen.

Anfang präzis 7 Uhr.
Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

NB. Die Verlosung findet daselbst um 4.30 Uhr statt.
Der Turnrat.

Zwischenahn.

„Zum grünen Hof.“

Am 2. Weihnachtstage:

Ball,

wogu freundlichst einladet
J. G. Lützen.

Osternburg. Die Verlobung meiner Frau findet Dienstag morgen 9 Uhr statt. **Prich, G.A. a. D.**

Großherzogl. Theater.

Montag, 23. Dezember 1901.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male wiederholt:

Puppe Pauline.
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von G. Goldhmo.

Musik von A. Weisner.
Rassendöffnung 4 1/2, Anfang 5 Uhr.

Mittwoch, 25. Dezember 1901.
48. Vorst. im Ab.
Faust (1. Teil).

Tragödie in 5 Akten von Goethe.
Musik von Lassen.
Rassendöffnung 5 1/2, Einlaß 6, Anfang 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, 26. Dezember 1901.
49. Vorst. im Ab.
Wanzenle Nitouche.

Vaudeville in 4 Bildern von Mailfac und Milaud. Deutsch von R. Gené.
Musik von Jero.

Rassendöffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 27. Dezember 1901.
50. Vorst. im Ab.
Die Schöpfung auf Zegen.

Schifferskizzen in 4 Akten von G. Heilmanns. Deutsch von Feine und Wiesner.

Rassendöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 24. Dez., Anfang 5 Uhr:
„Frau Holle“ oder „Goldmarie und Goldmarie“.

Mittwoch, 25. Dez., 8 1/2 Uhr: „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Goldmarie“; 7 Uhr: „Die Stimme von Portici“.

Donnerstag, 26. Dez., 8 1/2 Uhr: „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Goldmarie“; 7 Uhr: „Die Stimme von Portici“.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt jeder besonderen Meldung.
Elise Feye
Dietrich Luken
Verlobte.

Uthron. Weihnachten 1901.

Todes-Anzeigen.
Moorhausen b. Wisting. Oestern nachmittag um 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann und unser guter Sohn

Bernhard Lango
in seinem 30. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernde Witwe
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. Mts., nachm 2 Uhr, auf dem Kirchhof in Ende statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Martha Romundt, Oldenburg, mit Gustav Thomßen, Bielefeld. Eli Gerlach, Oldenburg, mit Willi Rathjen, Gesehmünde.

Marie Johs, Seefeld-Asenbeich, mit Lehrer Friedrich Bauer, Seefeld, Geboren: (Tochter) Johs, Seefeld, Dachhausen. G. Habben, Oldorf, Sietmending. Heinrich Hagen, Sandebahn.

Gestorben: Witwe C. Siemer, Oldenburg, 81 J. Witwe Beta Rogge, geb. Heimers, Uhlde, 69 J. Hermine Meyer, Oldersum, 13 J. Vermeister Karl Mehlis, Wilhelmshaven, 48 J. Kapitän Joseph Buchol, Wilhelmshaven. Georg Siemens, Fr.-Vorwerk, 27 J. Witwe Anna Katharina Jansen, geb. Gerwieß, Federwardergraben, 88 J. Thale Margarete Schütte, geb. Eiltes, Barel, 80 J.

1. Beilage

zu Nr 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 23. Dezember 1901

Bericht über die Gesamt-Vorstands- und Generalversammlung des oldenburg. Weiermarisch-Herdbuch-Vereins.

Nordenham, 21. Dezember.
Die vom Vorstand des oldenburgischen Weiermarisch-Herdbuch-Vereins auf heute nach dem „Friesischen Hof“ hier selbst einberufenen Versammlungen (Gesamtvorstands-Sitzung und Generalversammlung) waren sehr zahlreich besucht.

A. In der Gesamt-Vorstands-Sitzung, welche um 10,30 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn V. Weiners-Oberhammelwarden, eröffnet wurde, waren die sämtlichen 12 Abteilungen des Herdbuchvereins durch 17 Nichtmitglieder vertreten. Verhandelt wurde in dieser Sitzung über folgende Gegenstände:

1. **Rechnungsablage.** Die Rechnung des Vereins pro 1900 weist eine Einnahme auf von 17.164,34 Mark; dieser Einnahme stehen an Ausgaben gegenüber 10.624,39 Mark, so daß ein Kassenbestand von 6539,95 Mark verbleibt.

2. Die Besichtigung der Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim im 1902 und Hannover 1903 betraf, war der Gesamtvorstand der einmütigen Ansicht, der General-Versammlung vorzuschlagen: von einer Besichtigung der mannheimer Ausstellung Abstand zu nehmen, dafür aber die Ausstellung in Hannover 1903 nach besten Kräften zu besuchen.

Weiter wurde dem Gegenstand „Organisation des Herdbuch-Vereins“ (Änderung der Statuten) einer oberflächlichen Besprechung unterzogen. Bei Punkt 4 der Tagesordnung, „Geschäftliches“, angefangen, machte der Vorsitzende einige Mitteilungen aus den Protokollen des Sonderausschusses für Rindviehzucht bei der oldenburgischen Landwirtschaftskammer. Hiernach trat eine einhalbstündige Mittagspause ein, nach deren Beendigung

B. die Generalversammlung,

welche von über 120 Mitgliedern besucht war, um 1,30 Uhr nachmittags eröffnet wurde. Als erster Punkt stand hier die Erstattung des Jahresberichts auf der Tagesordnung. Aus diesem Bericht soll kurz folgendes hervorgehoben werden: Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 529. Die Zahl der eingetragenen Tiere hat betragen 1122, und zwar 143 Bullen und 979 Kühe und Lämmer. Bei den Mitteilungen über den Stand der Kassenverhältnisse wurde u. a. bemerkt, daß die Besichtigung der ausländischen Schauen in Posen und Halle rund 2100 Mark bzw. rund 2200 Mark Unkosten verursacht hätten. Für die oldenburgischen Landestierschauen sind rund 3100 Mark verausgabt worden, während der Druck des VI. Herdbuchbandes einen Kostenaufwand von 1430 Mark erfordert hat. In dem Bericht über die Besichtigung der ausländischen Schauen wurde besonders betont, daß fortan bei der Auswählung der Tiere in erster Linie neben schöner Form ein ganz besonderer Wert mit auf ein volles Guter gelegt werden müsse. Dringend bat der Vorstand daher die anwesenden Mitglieder, daß fortan bei der Auswahl der Tiere für auswärtige Schauen, namentlich für die Ausstellung in Hannover 1903, „Ruhe in Wild“ in genügender und guter Anzahl vorhanden wären.

Als 2. Punkt der Tagesordnung folgte dann die Beratung des revidierten Statutenentwurfs. Die seit langer Zeit angestrebte Übertragung der staatlichen Stierföderung in den Händen der Kaufleute, Bräue und Tischler auf den Herdbuchverein macht zuvor eine Änderung der bestehenden Statuten des Herd-

buch-Vereins erforderlich. Zu diesem Zweck wurde in der vorjährigen General-Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren V. Weiners-Oberhammelwarden, Ferd. Tangen-Hohenbüchel, C. F. Cornelius-Mürwarden, D. Althorn-Hartwarderwurp und C. Koopmann-Mittemhorst. Vorliegende Kommissionsmitglieder haben die Statuten einer Änderung unterzogen. Der abgeänderte Statutenentwurf ist zuvor den Nichtmitgliedern des Herdbuchvereins und den in Betracht kommenden landwirtschaftlichen Vereinen zur Durchberatung überandt worden und stand nunmehr heute zur Beratung und event. Feststellung. — Vor Eintritt in die Verhandlung über diesen Gegenstand nahm zunächst der Vorsitzende das Wort zu einer einleitenden Bemerkung, in welcher er namentlich die in der Kommission über einige Punkte entstandenen Meinungsverschiedenheiten des näheren erläuterte. Sodann stellte derselbe zunächst den auf der ersten Seite des Statuts enthaltenen generellen Antrag des Kommissionsmitgliedes D. Althorn-Hartwarderwurp zur Besprechung. Nachdem Herr Althorn seinen Antrag näher begründet hatte, entspann sich eine sehr lebhafte und andauernde Debatte, in welcher namentlich im allgemeinen die Auslegungen an dem vorliegenden Statutenentwurf, sowie die vorgeschlagenen Neuerungen und Zusätze zu demselben, sowie ferner, daß nicht genügend Zeit zu einer gründlichen Durchberatung des Entwurfs vorhanden gewesen sei, kritisiert wurden. Auf die näheren Einzelheiten der Debatte an dieser Stelle weiter einzugehen würde zu weit führen. Derselbe endete schließlich damit, daß die von Herrn Th. Tangen-Heering, bzw. P. Cornelius-Seeverns gestellten Anträge angenommen wurden, wonach zunächst der Statutenentwurf nebst allem Material dazu, an eine verstärkte Kommission zur nochmaligen Durchberatung zurück verwiesen worden ist. Als Mitglieder dieser verstärkten Kommission wurden Johann, außer den bereits vorhandenen, vorhin genannten Herren gewählt: P. Cornelius-Seeverns, Gehr. Althorn-Zadernauendick, H. Abdick-Rosenburg und Joh. Bischoff-Hiddigwarden. Die somit neu konstituierte Kommission hat baldmöglichst zusammenzutreten. Der von derselben auszuarbeitende neue Entwurf ist rechtzeitig an die sämtlichen Mitglieder des Vereins zu versenden und einer im Monat Februar oder März wieder anzuberaumenden außerordentlichen Generalversammlung zur Beratung und Genehmigung vorzulegen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Besichtigung der Ausstellungen in Mannheim im 1902 und Hannover 1903. Dem Antrage, bzw. der Ansicht, des Gesamt-Vorstandes entsprechend, beschloß die Generalversammlung ebenfalls einstimmig die mannheimer Ausstellung nicht, dahingegen aber die Ausstellung in Hannover 1903 nach besten Kräften zu besuchen. Von besonderem Interesse der dann weiter zur Beratung stehenden Gegenstände dürften noch sein „Anordnung der weiblichen Tiere in den Ställen, resp. auf den Gehöften der Besitzer. Nach eingehender Besprechung dieses Gegenstandes stellte Herr Th. Tangen-Heering folgenden Antrag:

Die heutige Generalversammlung erklärt, daß sie prinzipiell auf dem Standpunkt steht, daß die Aufnahme-Föorderungen der weiblichen Tiere auf den Gehöften vorgenommen werden müssen. Die Art dieser Aufnahme wird nach Feststellung des auszuarbeitenden Statuts festgesetzt werden.

Vorliegender Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Dafür stimmten nur 25 Mitglieder. In der Debatte wurde u. a. von Herrn Gustav Tangen-Hoffe, welcher sich gegen den vorstehenden Antrag aussprach, betont, daß es wünschenswert sei, wenn möglichst viele Föorderungspöläe eingeröchtet würden. Diesem Wunsch soll nach einer Erklärung des Herrn Vorsitzenden für die Folge in weitestgehender Weise Rechnung getragen werden.

Und doch hätte Georg Landmann allen Grund gehabt, auf gewisse Jahre seiner Jugend stolz zu sein. Er war einem schwierigen Vater gegenüber der musterhafteste Sohn gewesen und hatte eine Mutter, der auch das kleinste Talent zu einem Funken Lebenswürdigkeit abging, auf Händen getragen, wie es kaum eine andere in gleichem Fall vermocht hätte.

Das waren die großen Seiten seiner Natur, aber die Lehrenden der Medaille fehlte nicht. Er wußte nur zu gut, daß er vortrefflich war — vortrefflich aus regelrechter Liebhaberei. Er heuchelte nicht; er konnte gar nicht anders.

Eine eigentliche Jugend hatte er nie gehabt. Man rühmte seiner Erziehungsmethode glänzende Resultate nach; mancher, der als Range gekommen war, verlieh das Institut mit sitzig gesenktem Blick und massenhaftem Wissensballast.

Harry Landmann aus Hamburg glitt zwar im ersten Winter mehrmals nächstens am Witzableiter auf die Straße hinaus, um beim Droegenhändler gegenüber gemischte Bonbons zu kaufen, aber als der Keng kam, war er bereits ein ausgeglichter Krater und hatte bereit. Fridi Sartlaub stieß im ersten Semester gern mit dem Tadelmesser um sich — im zweiten hatte er bereits weder Tadelmesser noch Lebensmut mehr, und Guy Chatter, der aus Birmingham über den Kanal geschickt war, da Britanniern ihn nicht mehr zu säumen durfte, steckte nur in den ersten Monaten dem Herrn Direktor die Junge aus — fürs weitere behielt er sie endgültig drinnen.

Das Institut lag mitten im Garten, das Wohnhaus rechts hinter Taunen, links freckte sich das kleine Dorf hin, und geradeaus zog die Landstraße ihre schneebedeckte Linie in die Aussicht herein, von Pappeln umfanden, die unten fest wurzelten und oben ausgegangen waren. Der blaue Streifen am Horizont, aus dem sich bei klarer Witterung ein anmutiger Umriss zweier Türme erhob, bedeutete die Reibitz. Neben Mittwoh fuhr Georg Landmann dorthin, nicht, um sich zu freuen — o nein, aus andern Gründen.

In der Reibitz lebte seine Schwester, die stänbig ein

Es folgte dann die Besprechung über Errichtung eines Zuchtmarktes in Robentföhrden, welche dahin führte, daß die Generalversammlung einstimmig beschloß, dahin zu wirken, daß bereits im nächsten Sommer an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt ein Zuchtmarkt für oldenburgische Weiermarisch in Robentföhrden errichtet werde. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, baldmöglichst alles dazu Erforderliche in die Wege zu leiten.

Sodann wurde noch über die in diesem Jahre ins Werk gesetzte Klame-Deering in eingehender Weise von Herrn Th. Tangen-Heering bewilligte die Verammlung Bericht erstattet. Gleichzeitig bewilligte die Verammlung für 1902 für besagten Zweck 1000 Mark.

Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wurde die Verammlung dann um 5,30 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden geschlossen.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Oldenburg, 22. Dezember.

Der diesjährige ordentliche Verbandstag des Verbandes oldenburgischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften wurde am Sonnabend im Saale der „Union“ hier unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors, Herrn Gutsbeffer W. zur Dorf, abgehalten. Ueber die Verhandlungen gehen uns folgende Mitteilungen zu: Dem Verbands, dessen Hauptaufgabe darin besteht, die im Genossenschaftsgeze vorgeschriebene Revision bei den angeschlossenen Genossenschaften durch den Verband angestellten Revisor vorzunehmen, gehören nach dem vom Verbandsdirektor erstatteten Jahresbericht zur Zeit 137 eingetragene landwirtschaftliche Genossenschaften an, die sich vorgangweise zusammenschloßen aus landwirtschaftlichen Konsum-Vereinen, Spar- und Darlehnskassen, Molkerei-Genossenschaften und Hengsthaltungs-Genossenschaften. Außer Vornahme der Revision liegt dem Verband die Föderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens noch innen wie nach außen ob, so daß er der Zentralisationspunkt der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist. Der Verbandsdirektor geht auf die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in ausführlicher Weise ein, beleuchtet namentlich die Aufgaben der verschiedenen Kategorien der Genossenschaften im Interesse der Landwirtschaft und konstatiert insbesondere eine erfreuliche Zunahme von Kredit- und Absatz-Genossenschaften durch Neugründungen.

Um mit der fortschreitenden Bewegung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen nach jeder Richtung hin Schritt zu halten, werden vom Verbandsausschuß einige organische Änderungen vorgeschlagen, die besonders darin gipfeln, daß alle Gruppen von Genossenschaften unterhalb des Verbandes zu Unterverbänden oder Vereinigungen zum Zweck der Vertretung der verschiedenen Interessen zusammenschließen und gemeinschaftlich beraten. Es wird zu dem Zweck die Bildung von fünf Gruppen der angeschlossenen Genossenschaften, die unter sich wiederum ihren Vorsitzenden und Stellvertreter wählen, vorgeschlagen, nämlich je eine solche für die landwirtschaftlichen Konsum-Vereine, Spar- und Darlehnskassen, Molkerei-Genossenschaften, Eierverkauf-Genossenschaften und die sonstigen Genossenschaften. Der Verbandstag sieht auf Antrag sehr sympathisch gegenüber und wußt auf Antrag des Herrn Buneman-Golmar, wozu näherer Beratung und demnächstiger positiver Beschlüsse eine aus 7 Personen bestehende Kommission. Diese Kommission erhält ferner gleichzeitig den Auftrag, über eine event. anderweitige Regelung der Jahresbeiträge vorzubereiten, die für 1901 nach früherer Stala unter Zuschlag von 20 Prozent festgesetzt werden.

Den üblichen Generalbericht über die in der Bericht-

Zugend Waffische in Gewahrnam hatte und ein strenges Exceper über den vierundzwanzig Jöphen schwang. Nur, wenn eine Männerhand unumgänglich nötig war, beorderte sie ihn. Wöchentlich ungefähr einmal besuchte die liebe Jugend eines festen Eingriffs, und der Mittwoch wurde daher zum jour fixe des Gerichts erwählt.

Er stand alldann hinter dem Schreibtisch seiner Schwester, hochaufgerichtet zu seiner vollen, impotanten Länge, den schöngelächelten Kopf ein Centimeter höher als nötig aufgerückt, die Rechte auf die Agenda gestützt, in der die Schandthaten der Klärchen und Eifen unerbittlich notiert waren.

Dann traten die Sönderinnen durch die Thür, mehr oder minder fed, die links in ihrer Wangen reibend, jene an ihrem Schirnenlag zerrend, Pauline aus Darmstadt mit ihrem respektvollen Schusterjünglingsgesicht, das der junge Vater von drüben so überaus scharmant fand — Lieschen aus der Provinz Sachsen, die mit allen Kollerteile und sogar ihm als Versuchsobjekt für spätere Praxis einen strengen Salondamenbild unter den langen Wimpern zuwarf — eine ganze rofige Stala von Uebelthäterinnen, denen er mit olympischer Ruhe ins Gewissen redete, und die es trotz seiner Unnahbarkeit von ihm lieber als von der Schwester hörten, weil er „doch immerhin ein Herr“ war.

Um Todjünden handelte es sich gerade nicht. In den größten Verbrechen gehörte es schon, beim Ninaselernen aus dem Fenster ertrapt zu sein, was feltamerweise immer gerade mit dem Vorbeiziehen von Militärmusik zusammenfiel. Häufig wiederholten sich auch Romane, unter dem Kopflüssen verdeckt, oder Vergehen wie rote Bonbons, gemacht in der Religionsstunde, oder nämerweise Antworten, die mit der Schelligkeit elektrischer Funken auf die blühenden Lippen sprangen und dann von den betreffenden Lehrkräften fürchterlich tragisch aufgefacht wurden.

Georg Landmann lächelte nie, er war stets in vollster Entrüstung. „Nur freude sein“, mochte er seine Schwester, „mit Strenge treibt man alles aus.“ Er glaubte es auch. Er sah ja nicht, wie die niedergeborenen Sönderinnen sich fünf Minuten nach seinen Traben lachend

Irmengard Senneberger.

Erzählung von Emil Noland.

Georg Landmann hatte nur eine üble Eigenschaft: er war gar zu vollkommen.

So etwas laßt zuweilen mehr auf der Umgebung als eine handgreifliche Untugend. Es hat etwas Niedrödröndes für die armen Durchschnittsfönder ringsum, wenn sich eine menschliche Vortrefflichkeit als schlammige Polze zwischen ihnen breit macht. Alle Uebelertreibung ist unangenehm — übertriebene Tugend auch!

Und er übertrieb wirklich, das fand jeder: das ganze Anabeninstitut, dem er vorstand, die Schar der Unterlehrer, die manchmal fast bekommen zu seiner schlechten Erhabenheit empörhaft — zuweilen auch seine Gattin, die rotblonde Mathilde — er hatte von seinem Vorgänger mit dem Amt zugleich dessen Tochter übernommen —, und einmal sogar der kleine Heinrich, sein zehnjähriger Sohn, dem es eines Tages wie Schuppen von den wasserblauen Augen fiel, daß sein Vater eigentlich „gräßlich edel“ sei.

Georg Landmann schwelte als leuchtendes Vorbild über seinem Institut, und dennoch spönte er keinen der Anaben an, ihm nachzuahmen. All die liebe Jugend, die bei ihm „in der Ziehe“ war, empfand ein dumpfes Grauen, wenn er in seiner unerhöhtlichen Güte redete, krasste wenn er lobte, und wer sich sogar ein Zetsotzete unter vier Augen mit ihm zurechtgeföndigt hatte, der sank unter dem ruhewollen Richterblick des Zabelnden so „in des Nichts durchbohrendem Geföhl“ zusammen, daß es fast wie ein körperlicher Schmerz weh that.

Er war zweiundvierzig Jahre alt, seine Frau nur um wenig jünger. Von ihrer beiderseitigen Jugend sprachen sie nie mehr; ihr Gespräch drehte sich stets um die tugendreiche Laufbahn, die der kleine Heinrich machen sollte, oder um die Untiefen der Föglingsherzen.

*) Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer stimmungsvollen Erzählung der beliebten einheimischen Schriftstellerin Emil Nolands (Frau Geheimrat Zembal), einer Tochter des Statistenmeisters Zanten, und machen unsere Leser ganz besonders auf diese Erzählung aufmerksam.

periode bei 155 Genossenschaften vorgenommenen Verwaltungsverfahren erstattet in erschöpfender Weise der Verbandsdirektor Herr Agen, mit einem Hinweis auf die dadurch immer mehr in Erscheinung tretende Festigkeit in den inneren Einrichtungen der Genossenschaften, namentlich aber bezüglich der älteren, bereits mehrfach revidierten Genossenschaften. Der Berichtsteller geht auf diejenigen Mängel näher ein, welche vorzugsweise zu Bemerkungen Veranlassung gegeben haben, und tritt am Schlusse des Berichtes unter näherer Begründung warm für die Einrichtung eines besonderen Bücher-Revisionsbureaus innerhalb des Verbandsbureaus ein, wie diese beispielsweise auch in der Nachbarprovinz Hannover beim dortigen Verband ins Leben getreten sei. — Auf Antrag des Herrn Subandors-Gloppenburg wird beschlossen, daß der Bericht des Revisors vervielfältigt und jeder Genossenschaft ein Exemplar desselben demnächst zugelandet werden soll.

Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen zur Kräftigung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens beitragen mögen, schließt der Verbandsdirektor den Verbandstag um 5,30 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verzeichnissen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittstellungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 23. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Die Verlosung des Kunstvereins ergab folgendes Resultat:

Delgemälde: 1. Jungblut „Winterlandschaft“ 723 Frau Kaufmann Hinrichs. 2. Stanjez „Blaschisch“ 729 Frau Kollmeyer, geb. Jürgens. 3. Swiegensta „bei Clausen“ 1019 Herr Versicherungsbeamter Karl Kumpf. 4. Bröder, W., „Landsce“ 290 Herr Hofjahnarr Dr. Brunsmann. 5. Büppelmann, W., „Jüneres eines Bauernhauses“ 945 Oberzollrat Körner. 6. Eten, H., „Motiv aus dem Kellerfenster“ 234 Frä. Wilhelmine Mehrens.

Photogravüren: 7. Watten „Einschiffung zur Liebesinsel“ 803 Herr Dr. Lejenberg. 8. Vancet „Die Tänzerin Carmago“ 822 Herr Karl Rabeling. 9. Rembrandt „Das Opfer Abrahams“ 553 Herr Rechtsanwält Greving. 10. van Dyd „Bildnis des jungen L. van Dyd“ 276 Herr Oberinspektor Möhlenhoff. 11. van Dyd „Lord Philipp Walton“ 61 Jhrer Hoheit der hochseligen Herzogin Friederike Erben. 12. van Dyd „Die heilige Familie“ 465 Frä. J. Müde. 13. van Dyd „Wilhelm II. von Nassau“ 499 Herr Kaufmann Karl Fischel junior. 14. Raphael „Madonna“ 282 Frau Branereibesiger Jürgens. 15. Murillo „Himmelfahrt der Maria“ 588 Herr Postkassier Steinkamp. 16. Rembrandt „Sasfia“ 96 Herr Rentner C. Gräper. 17. Jäger, A., „Die Wüten“ 820 Herr Rathherr Becker. 18. Boedlin „Jann und Amel“ 594 Frau Oberbibliothekar Dr. Mosen. 19. Boedlin „Heimlich“ 142 Herr Professor Dr. Rühning. 20. Henrich „Siegfried und Hagner“ 946 Frä. Doh. Herzogin Sophie Charlotte. 21. Winter „Se. Königl. Hoheit der Großherzogin Friedrich August von Oldenburg“ 987 Herr Oberlandesgerichtsrat Niemöller. 22. Derselbe, desgl. 404 Herr Otes, Inhaber der Typograph. Komp. 23. Derselbe, desgl. 506 Herr Dr. med. Hartmann. 24. Derselbe, desgl. 202 Herr Kunstmaler Duphorn. 25. Anderson — Sundby „Wintertag“ 808 Herr Rathherr Koch. 26. Klaus Weyer „Nach der Wahlzeit“ 359 Frau Sophie Schwente.

Naderungen: 27. Reader „Skirts of a Surrey, pine wood“ 138 Herr Buchdruckereibesiger Lüttmann. 28. H. am Ende „Sommerabend“ 243 Geh. Regierungsrat Dayssen. 29. Braal — Dale „Les enfants de la mer“ 449 Herr Kaufmann Wilhelm Lübbers. 30. Mesdag — Graadt „Twilight“ 640 Herr Forstmeister Cropp. 31. Mauve — Dale „Après l'averse“ 255 Herr Prof. Dr. Kellerhoff. 32. Storm aus Gravesande „Chioggia“ (tiefes en rouge) 527 Frau Dr. Zeitmann. 33. Vom Verein für Original-Naderungen in Berlin „Naderungen Heft 16“ 312 Herr Hauptamt's Rentant Rövekamp.

Farbiger Lichtdruck: 34. Menzler „En avant“ 435 Herr Emil Maßhschick. Aquarell-Gravüre: Peller „Buchenallee bei Barel“ 1050 Frau Oberkautant von Kläfer.

Kupferstich: Oswald Hehenbach, gestochen von Forberg, „Villa Borghese“ 403 Frau Rechtsanwält Müller. Die Silber waren gestern und Sonnabend mittag im Augusteum ausgestellt. Aus der obestehenden Uebersicht erfahren die Leser die Qualität der Gewinne, die nicht gerade alle von Standpunkt der Kunst ausgewählt worden sind. Wer unsere Verlosungen verfolgt hat, wird nicht zweifelhaft sein, was damit gesagt sein soll. Ein anderes ist es, ob für die Auswahl andere Rücksichten als die der Kunst maßgebend waren. Solche sind uns nicht bekannt.

Das Glatteis auf den Strohen ist eine sehr unangenehme und gefährliche Zugabe für den Vorweihnachtsverkehr. Wie in jedem Jahre wurde auch jetzt wieder verschiedentlich durch mangelhaftes Streuen gefahrd. Mehrere Unfälle, meistens aber leichtere Natur, wurden dadurch hervorgerufen. Wir erinnern an die Katspflucht der Hausbesitzer, die zu den fühlbarsten Gelbüssen führen kann, abgesehen von schlimmeren Folgen.

Die Wohlthätigkeit tritt besonders zu Weihnachten in Erscheinung. So stüteten wie alljährlich die Barone von Erlanger und Generalconsul Baer 125 Ml. für das Gv. Krankenhaus, 50 Ml. für das Lambertstift und 30 Ml. für die Herberge zur Heimat; für erkrankte Anstalt pendete u. a. W. F. noch 100 Ml., für den Magdalenenverein Frä. M. 50 Ml. u. s. w. Diese Wohlthätigkeit kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

Kapitan Strohschneider. Am 1. Weihnachtstage eröffnet Herr Kapitan Strohschneider in der „Rudelsburg“ seine Wintervorstellungen. Nach dem uns vorliegenden Programm scheint er gute Kräfte engagiert und alles aufzubieten zu haben, den Besuchern genussreiche Abende zu verschaffen. Da er den Oldenburgern vortrefflich bekannt ist, wird niemand veräumen, diese Vorstellungen zu besuchen. Er beabsichtigt, dreimal wöchentlich Vorstellungen zu geben.

Oldenburg, 22. Dez. Hinter der Mädchenschule hat sich das Wasser aus dem Fischbagen und der Koppel einen Abfluss nach dem Kanal verschafft. Der Kanalweid ist infolge des gewaltigen Wasserdruckes auf einer Strecke von etwa 20 Meter in den Kanal gestürzt. Auch ein Teil des im vorigen Sommer so sorgsam hergestellten Schlenkenwerkes scheint weggerissen zu sein.

Oldenburg, 22. Dez. Trotz der wiederholten Auforderung in den Blättern, die Ortsbürger sollen gegen die Anlage eines Gaswerks protestieren, haben sich ganze drei Protesterhebungen eingeschunden, außerdem eine komisch wirkende Belehrung der Ortsbürger. Es wird allgemein als richtig anerkannt, daß nach der ersten Nichtstellung der Gas-Kommission von keiner Seite offiziell weiter auf irgend welche Zeitungsartikel eingegangen ist. Jedenfalls sind neunzehntel der Ortsbürger für Errichtung einer Gasanlage auf Rechnung des Ortes.

Oldenburg, 22. Dez. Die diesjährige Weihnachtsfeier des Kriegervereins „Eghorn-Wahnbred“ wird wie in früheren Jahren am 1. Weihnachtstage im Saale des Herrn G. Klüber hiersehlst abgehalten. Es wird ein Gesellschaftsabend veranstaltet, verbunden mit Tannenbaumfeier und Abendbesprechung. Das Programm ist reichhaltig. Eine Verlosung findet diesmal nicht statt. Die Feier ist in erster Linie für die Mitglieder und ihre Angehörigen bestimmt, doch sind Einführungen gestattet. Der Anfang ist auf 6 Uhr festgesetzt. Eintrittspreis 80 Pfg. — Die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins findet am 19. Januar nächsten Jahres im Vereinslokal Patenzkrug statt. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungsablage und Neuwahl des Gesamtvorstandes, der Mitglieder der Schieß-Kommission und der Jagdrentner. Ferner wird der Antrag gestellt werden, die vorhandenen Vereinsgewehre, deren Gebrauch für den Verein entbehrlich geworden ist, in der Versammlung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Oldenburg, 23. Dez. Der Neubau der vierklassigen Schule neben der Schule A ist im Rohbau so ziemlich vollendet. Am 1. Mai n. J. soll dieselbe bereits in Benutzung genommen werden. Da ebenfalls am genannten Termin die Anstellung von zwei Lehrern vorgelesen ist, so hofft man für längere Zeit den äußerst fühlbar gewordenen Schulnotstand beseitigt zu haben. Die Gesamtaufkosten der Schule werden sich auf annähernd 52 000 Ml. belaufen. — Ein Sem mel-

mar der wurde gestern morgen von der hiesigen Gendarmarie auf frischer That abgefaßt. Eine an Ort und Stelle verabsolgte gehörige Tracht Brigel bildete vorläufig den Abschluß dieser mehr als zweifachen Verschärfung. Jedenfalls wird diese Angelegenheit aber noch weitere Folgen haben. — Eine blutige Messerfechterei fand gestern vormittag in Wostesfehn statt. Zwei Rekruten des oldenb. Inf.-Regts., welche auf Urlaub anwesend waren, gerieten mit einem Givilisten in Streit, wobei letzterer mehrere Wessertische erhielt. Der schwer Verletzte wurde nach dem Hospital gebracht.

Oldenburg, 22. Dez. Vor einiger Zeit wurde darüber berichtet, daß ein Radfahrer in Huntebride die Gummireifen seines Rades zerhackt seien. In der letzten Woche erhielt nun der Fährer für seinen Streich eine wirksame Lehre. Er wurde zu 150 Ml. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt, und das beschädigte Fahrrad wird er wieder ersehen. Dieses ist gewiß ein wohlverdiente, harte Strafe, ganz abgesehen von dem Nachtheile, den der Uebelthäter in seinem Berufe durch seine Noheit erleiden wird.

Oldenburg, 23. Dez. Dieser Tage hat sich hier ein Bürgergesangverein gebildet. Die Gründer gehören größtenteils dem früheren Gesangverein „Frohstimm“, welcher sich vor ca. einem Monat auflöste. An der früheren Dirigit des „Frohstimm“, Herr Lehrer Westerkopf aus Barel, wird auch die Leitung des neuen Vereines übernommen. Die Eingebungen finden im „Grafen Anton Gütther“ statt. — Die Maurerarbeiten an dem in nächster Zeit an der Schlossstraße hiesig zu erbauenden Privatschulgebäude wurden dem Maurermeister H. Thien hierf. übertragen. Die Zimmerarbeiten führt Zimmermeister Fr. Meyer aus. Die erforderlichen Bauweisen, insgesammt 68 000, liefert die Piegeli von Bröje und zur Windmühlen in Kleefeld. Die Schule soll voraussichtlich noch zu Mai n. J. eröffnet werden.

Oldenburg, 21. Dez. Weinahe mit dem Leben bezahlt hätte ein junger Landwirt seine Leidenschaft für die Jagd. Der junge Mann hatte, auf einen Rehkobd wartend, hinter einem Wall gesessen und wollte, als der Rehkobd nicht kam, über den Wall klettern. Zu dem Augenblick fiel ein Schuß, von einem andern Jäger abgegeben, der im Schnellloch den jungen Mann für den Rehkobd angesehen hatte. Blutüberströmt sank der Betroffene nieder, von einer großen Anzahl Jagellöhner im Gesicht, Nacken, Gesäß und Arm getroffen. Hoffentlich kommt er mit dem Leben davon!

Oldenburg, 21. Dez. Wie alljährlich um diese Zeit, so veröffentlicht auch jetzt die Armenkommission eine Darlegung des Zustandes des Armenwesens in der Stadtgemeinde Brake. Nach derselben ist auch für das Jahr 1900/01 der Zustand des Armenwesens als ein recht günstiger zu bezeichnen, so daß bei einem höheren Ertrage aus der jährlichen Einkommensteuer der Armenbeitrag wiederum herabgesetzt werden konnte, er betrug im letzten Jahre 20 Proz. der Einkommensteuer. Bemerkenswert ist in der Darlegung, daß der gute anhaltende Verdienst, der der Arbeiterschaft im Laufe des letzten Jahres geworden, ein Teil dazu beigetragen hat, die Ansprüche an die Armenkasse einzuschränken, desgleichen wirkten Unfall- sowie Alters- und Invaliditätsgesetz in jetzt fühlbarer Weise günstig auf das Armenwesen ein. Die Armenarbeitsanstalt bildet wie bisher den Mittelpunkt des Armenwesens. Es finden hier namentlich altersschwache Personen und Kinder, deren Eltern verstorben oder die von ihnen verlassen sind, Aufnahme. Außerhalb der Anstalt werden in der Regel nur solche Personen unterstüzt, deren Verdienst für sich und ihre Kinder nicht ganz den Lebensunterhalt deckt. Der Gesundheitszustand in der Armenarbeitsanstalt war ein sehr guter, Erkrankungen sind wenig vorgekommen. Zwei ältere Frauen im Alter von 74 und 84 Jahren sind gestorben. Verpflegt wurden im letzten Rechnungsjahr in der Anstalt 42 Pflinglinge mit zusammen 9402 Tagen, so daß auf die Person 224 Tage entfallen gegen 242 im Vorjahre. In der Anstalt befanden sich pro Tag im Durchschnitt 26 Personen gegen 22 im Jahre vorher. Die Gesamtkosten beliefen sich pro Kopf auf 75 Pfg., davon ab die allgemeinen Ausgaben mit 36 Pfg., bleiben wirkliche Verpflegungskosten pro Kopf 39 Pfg. Außerhalb der Anstalt wurden von solchen Personen, die ihren Unterstüzungsmöglichkeit in der Stadtgemeinde Brake haben, 83 unterstüzt. Am Schlusse des Berichtes drückt die Kommission allen denen, die direkt oder indirekt dazu beigetragen haben, die Armenkommission zu unterstüzen, sowie besonders dem Frauenverein und der kirchlichen Armenpflege ihren herzlichsten Dank aus

auf den festherrlich schwangen, nach Passanten ausguckten und den letzten Opfern seiner Barmherzigkeit frivolt zuzusehen: „Na, hat er Euch denn auch gründlich gezwiebelt?“ Wenn er abends die Residenz verließ, geschah es immer mit dem Wohlgefühl, ein hilfreicher Bruder gewesen zu sein. Bei den letzten Pappeln kam ihm der kleine Heintich entgegen.

„Gottlob, daß Du kein Mädchen bist!“ dachte er wohl, wenn er das kleine Büschchen in den Wagen hob, „Mädchen sind eigentlich fahrdrecklich.“

Er hielt dann vor dem Institut und durchschritt den Hofsaal. An Futterkationen ist die Herde immer am zahlreichsten — es war ein friedliches Bild: die Menschheit, die sich die Sorge, zu verhungern, mit Nachdruck aus dem Wege räumt. Die Unterleiber verbeugten sich vor ihm, der kleine Heintich trippelte hinter ihm her und kaunte Vater an und graute sich vor ihm.

Dann ging's in die Wohnung. Die rotblonde Matzilde saß hinter dem Lampenschirm und häfelte Gardinenspitzen. So saß sie nun seit dreizehn Jahren jeden Abend da. Der Lampenschirm wurde zuweilen erneuert, sie blieb, was sie von jeher gewesen: brav, tüchtig und automatenhaft.

An der Wand hing ein Bild Karls des Großen, der sein Vielkingsheld in der Geschichte war; ja schon als Knabe hatte er für die königliche Regentengestalt geschwärmt, mit der einzigen Schwärmerci seines Lebens. Aber der Karl, den er liebte, war nicht der große Mensch mit seiner über die Zeit so weit hinausragenden Genialität — ihm imponierte in erster Linie jener finstere Karl, der mit eiserner Strenge das Schwert über zitternden Wälfen schwang, der mittellose Schredensheld von der Art, der bei Verderben das graufige Nordgericht verhängte über die widerpenfigen Söhne seines Landes.

Dies historische Bild paßte schlecht in das spießbürgerlich eingerichtete Gemach. Aber es half dem armen Kaiser Karl nichts. Seit elf Jahren mußte er mit den elmsakten Augen herabsehen auf die farblosen Tage, die zwischen diesen vier Wänden dahinstoffen.

An jedem Abend daselbste.

Die Tannen rauschten um das Haus. Der kleine Heintich saß artig am Tische und schaukelte nicht einmal mit den Beinen, denn das durste er nicht. Zuweilen fiel ihm ein, was sein Schulnachbar Toby ihm einmal gesagt hatte:

„Du hast aber komische Eltern, die lachen ja nie.“
„Ob sie es wohl gar nicht konnten? Oder ob sie es nur nicht mochten? Vermuthlich waren sie zu edel dazu. Die Nacht sank über die Vortrefflichkeit des kleinen Hauses und über all den niedergezwungenen Uebermut des großen Instituts.“

„Erziehungsinstitut“ stand in Goldlettern über dem Portal.

Das Leben ist so kurz — und doch opfert Geschlecht auf Geschlecht die beste Zeit dem Wuloch der Drefsur aus, damit jedes eigenmächtige Wachstum nur ja eingezwängt wird in die Schablone der Tradition. Und die Institute und Pensionen öffnen ihre Thore und waschen der frischen Jugend all ihre niedlichen Absonderlichkeiten ab und kränkeln allen die gleiche, saße Gedankenblässe an — Gemische Wachsanstalten für menschliche Originalität.

Herr Direktor Landmann sah es zwar vom anderen Standpunkte an; er trat gang in den Schuhen seines Vorgängers:

„Mit Strenge geht alles.“
Und die Böglinge senkten dasselbe Wort, das der kleine Heintich aufgefungen hatte: die Vortrefflichkeit konnten sie ihrem Herrn und Peiniger nicht absprechen, darum nannten sie ihn „gräßlich edel“.

Es war in den Sommerferien.

Nachdem Georg Landmann einem großen Pädagogengericht beigezwohnt hatte, holte er Frau und Sohn zu einer Partout ab. Vom kleinen Heintich verlangte man, daß er sich freue; aber er that es wohlweislich nicht, er kannte die Scherze!

In glühend heißen Coupees ging es dem Gebirge entgegen. Nicht einmal anlehnen durfte er sich, denn das schid sich für Kinder nicht! So saß er stundenlang wie eine kleine, bewegungslose Panoptikumsfigure stumm und still auf dem braunen Polster, die Augen ausdruckslos

und müde auf die Drehscheibe mit „warm“, „falt“ und „mittel“ gerichtet, nur zuweilen den Blick auf die Landschaft wendend, wenn der Vater aus dem Reiseführer das Loblied auf eine schöne Aussicht oder einen bekannten Berggipfel vorlas.

„Du mußt besser aufpassen, Heintich!“ sagte er dann wohl, mit unzufriedenem Blick den teilnahmslosen Jungen firend, „sonst verläßt Du nachher alles im Tagebuch, und der Vater geht für Dich verloren.“

Das Eisenbahnfahren war dem Knaben schon schrecklich, aber das Tagebüchschreiben noch viel schrecklicher; er hatte weder Phantasie noch Gedächtnis, nur ein kleines Gespenst, etwas unter Durchsicht, und meist fielen ihm die Augen zu, wenn er sinnend vor dem Tintenei saß.

Eigentlich war er ein kleiner Tantalus.

Täglich wanderte er stundenlang mit den Eltern über die Berge. Der lange Vater dachte gar nicht daran, daß die kurzen Beine des Knaben da zwei Schritte zu machen hatten, wo er mit einem fertigen wurde, und der arme Schnellläufer par foros beneidete schmerzlich die vielen Kinder der Harzberöer, die so still im Sande und den Gräben sitzen durften, während er im Fluge vorbei mußte.

Für Natur hatte er auch nicht viel übrig, der kleine Heintich, sie war ihm zu weitläufig; man mußte immer so lange laufen von einer Sache zur anderen! Außerdem quälte ihn stets ein größerer Hunger, als er zu äußern wagte; er schnte sich so oft nach Zwischenmahlzeiten, denn er bekam nur dreimal am Tage etwas und nie genug. Er gehörte zu den Kindern, die man zuzehn und schlafen lassen, die man mit Eiern und Milch beständig füttern muß — aber der Unstern seines Lebens hatte ihn in ein falsches Milieu gesetzt.

Am schlimmsten wars, wenn der Vater geschichtliche Reperitionen einlegte, wie vor der Canossafälle auf dem Burgberg, wo es eine thränenreiche Scene gab, bios weil er die Heintichs und Friedrichs und Dittos der deutschen Geschichte ein wenig vermenge.

(Fortsetzung folgt.)

ebenfalls wird der so viel Gutes wirkenden Kinder-Bewahranstalt in herzlichen Worten gedacht.

•• • • • **Edelwech,** 22. Dez. Gestern wurde hier im Müggelchen Gasthose eine Gemeinderatsitzung abgehalten. Es gelangten zunächst die Rechnungen der Gemeinde, Armen- und Dienstbotenrentenliste zur Feststellung, nachdem die erhobenen unbedeutenden Erinnerungen ihre Erledigung gefunden hatten. Die Vergütung für die Rechnungsführung der Dienstbotenrentenliste wurde auf 8 Prozent der erhobenen Beträge festgesetzt. Von der Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule für Handwerkerlehrlinge will der Gemeinderat einstweilen noch absehen. Der Betrag, den die Gemeinde für das Jahr 1901 zu den Kosten der Handwerkskammer hat leisten müssen, wird auf die Gemeindefasse übernommen. Aus der Amtskasse wird ein Betrag von 1000 Mark erbeten als Beihilfe zu den Kosten der Erbauung von Gemeindefasshöfen. Die Gemeinde will mindestens den doppelten Betrag der aus der Amtskasse einkommenden Gelder zu diesem Zwecke aufwenden. Sodann wurde der Beschluss gefasst, in den nächsten Jahren allgemein mit dem Bau von Gemeindefasshöfen in den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde, wo ein Bedürfnis vorliegt, vorzugehen. So weit die Kosten nicht durch einen Zuschuss aus der Amtskasse gedeckt werden, sind dieselben zum Teil aus den Interessenten durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Es soll zunächst im nächsten Jahre in Jebdeloh I eine Etzede des von der Amtsverbandskassier vor dem Häusern der Hausleute zu Jebdeloh vorüber nach dem Wittenfchen Wirtschafte führenden Weges gepflastert werden. Für den von den Interessenten auszubringenden Teil der Baukosten wurde aus der Versammlung die Haft übernommen. Eine Besichtigung der zu chauffierenden Wegstrecke soll am 3. Januar n. J. durch den Gemeinderat erfolgen. Hierauf wurde noch beschlossen, daß die bis jetzt im hiesigen Orte abgehaltenen Nebungstage der Amtsrezeptur Befestigung auch fernerhin hier stattfinden sollen, nachdem eine Ermäßigung der hierdurch der Gemeinde entstehenden Kosten in Aussicht gestellt war. — Am ersten Weihnachtstage veranstaltet der hiesige Krieger-Verein in einem Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Müggelchen Gasthof), der durch die Kapelle des obdenburgischen Dragoner-Regiments ausgeführt wird. Es ist hierzu ein sehr reichhaltiges Programm, bestehend aus Musikstücken und theatralischen Vorträgen, aufgestellt, und kann der Besuch sehr empfohlen werden. Am zweiten Weihnachtstag findet eine Tannenbaumfeier mit Gratisverlosung für Kinder statt.

•• • • • **Want,** 21. Dez. Nachdem in den letzten Jahren in zahlreichen Städten Teufelschloß Volksunterhaltungsabende mit großem Erfolge eingeführt sind, ist die Veranstaltung solcher auch in hiesiger Gemeinde in Anregung gebracht worden. Zu dem Zwecke war auf gestern abend nach dem Colosseum eine vorbereitende Versammlung einberufen worden. Zu derselben hatte die Gemeindevorstellung, die Vorstände der verschiedenen Vereine, die Lehrer u. s. w. Einladungen erhalten. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Gemeindevorsteher Wenz. Der Privatbeamte Wempe aus Oldenburg, der das Referat übernommen hatte, war leider ausgeblieben. In der Beratung handelte es sich zunächst darum, sich darüber schlüssig zu werden, ob Veranstaltungen der gedachten Art, welche der Belehrung und Unterhaltung der breiteren Bevölkerungsschichten dienen sollen, für Want ein Bedürfnis seien. Einige der Anwesenden glaubten diese Frage verneinen zu müssen, weil hier für Unterhaltung in ausgiebiger Weise gesorgt werde und jedermann Gelegenheit habe, in den seit Jahren von der Kartellkommission veranstalteten Vortragsabenden Belehrung zu suchen. Die große Mehrzahl der Erschienenen war jedoch der Meinung, daß die Volksunterhaltungsabende auch bei uns recht segensreich wirken würden. Es wurde deshalb beschlossen, hier einen Versuch zu machen. Weiter wurde dann beraten über die Beschaffung der Mittel zur Deckung der Ankosten. Einig war man sich darüber, daß das Eintrittsgeld nur äußerst niedrig bemessen werden dürfe, weil sonst die Sache ihren Zweck verfehle, indem gerade diejenigen, für die die Unterhaltungsabende hauptsächlich veranstaltet werden, diesen fernbleiben würden, sobald der Besuch mit merklichen Kosten verbunden wäre; ein Eintrittsgeld von 5 bzw. 10 Pfg. aber wird jedermann wohl erwinden können. Um aber gleich einen Fonds zur Verfügung zu haben, soll versucht werden, das großherzogliche Amt und die kaiserliche Werkstätte für diese das Gemeinwohl fördernden Veranstaltungen zu interessieren und sie zur Gewährung von Beihilfen zu bestimmen. Endlich wurde noch eine Kommission gewählt, welche die Angelegenheit weiter in die Wege leiten soll. Mitglieder dieser Kommission sind die Herren Hauptlehrer Rippen, Lehrer Siebenburg, Lehrer Helms, Redakteur Jakob, Expedient Ruden, Maschinenbauer Junge und Maschinenbauer Neumann. Um zu verbinden, daß die Volksunterhaltungsabende mit den Vortragsabenden der Kartellkommission solidarisieren und um möglichst beide mit einander zu verschmelzen, soll zu den Beratungen der gewählten Kommission der Vorstand des Kartellauschusses zugezogen werden.

•• • • • **Want,** 21. Dez. In der fästlichen Kinderbewahranstalt fand gestern nachmittag eine Weihnachtsfeier für die Spielkinder statt. Am derselben nahmen u. a. auch der Oberverwalter Kant. z. S. Wobzig und der Vorstand der Hauptstelle für Wohlfahrts-Einrichtungen Kant. z. S. A. D. Erienne nebst Bemahlinen teil. Auch waren die Angehörigen der Arminen in großer und klein, viele Freunde. — Die Feier machte allen Anwesenden, groß und klein, viele Freude. — Im Anschluß an diese fand die Weihnachtsfeier für Sonntagsschüler in demselben Räume statt. Auch hierzu hatten sich zahlreiche Erwachsene eingeladen. Die Feier bestand in erst zahlreichen Ansprachen, gehalten von den Herren Pastor Jöbken und Hilfsprediger Schauenburg, und Gesang und Deklamationen. Zum Schluß erhielt jedes Kind eine Weihnachtsgabe, ein christliches Buch oder Bildchen.

Aus benachbarten Gebieten.

•• • • • **H. Bremerhaven,** 22. Dez. Das Eindringen der wirtschaftlichen Krisis in die Betriebe unserer Schiffswerften, welche bislang von derselben verschont blieben, macht sich jetzt leider recht deutlich fühlbar. Die Werk von Joh. G. Ledebur, A.-G., hat die tägliche Arbeitszeit vor kurzem von 10 auf 9 Stunden herabgesetzt. Auf der Werk von G. Seebad, A.-G., soll vom 1. Januar an die tägliche Arbeitszeit sogar von 10 auf 8 Stunden reduziert werden. Das sind trübe Aussichten für viele Hunderte von Arbeiter-

familien und für zahlreiche, auf ihre Rundschaft angewiesene Geschäftsleute.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Redaktion gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Wort zur Beleuchtungsangelegenheit in Eversten.

Überall mit Freuden begrüßt wurde der in letzter Gemeinderatsitzung gefaßte Beschluß, betreffend die Wiederherstellung der Straßenbeleuchtung unseres Orts. Jahre hindurch war es eine Unzufriedenheit, ein Klagen über die Finsternis, die der Passage Gefahr bringend, den Verkehr zurückhaltend, die Geschäfte schwer schädigend und den Steuerfächer der Gemeinde ganz gewiß nicht bereichernd wirkte. Es wäre somit doch auch sehr zu wünschen, daß gerade die Einwohner des Genossenschaftsbezirks recht reges Interesse für die baldige Wiederherstellung dieser Beleuchtung zeigten. Ein erfreuliches Zeichen hierfür war die am Freitag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers stattgegebene Versammlung, wo mit 28 gegen 6 Stimmen die Majorität erzielt wurde. Doch es jedem recht zu machen, hält leider schwer: so erstehen wir in der Sonnabendnummer der Nachrichten für Stadt und Land" in einem Artikel unter "Eversten", worin eine nicht genügende Bekanntmachung zc. der letzten Versammlung getadelt wird, trotzdem sie in jedem Hause der Interessenten angefangen war, ferner auch der Bürgervereine in einer heute abend um 8 Uhr anderäumten Versammlung Stellung dazu nehmen will. Darum wollen wir es nicht veräumen, unsere interessierten Einwohner anzusprechen, mit vorwärts zu streben, der Kostenpunkt kann hierin keine große Rolle spielen, denn „Biel wenig macht viel"; auch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß ein Drittel der Kosten von der Gemeinde getragen wird. Darum, liebe Mitbürger, seid auf der Out, es gilt hier für das allgemeine Wohl einzutreten!

Mehrere Einwohner von Eversten.

Standesamtliche Nachrichten
der in der Zeit vom 15. bis 21. Dezember 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.
Weinbändler Johann Struthoff und Hermine Beuten; Arbeiter Johann Fißler und Helme Meyer; Schiffsoffizier Adolf Gme und Mathilde Gerlach; Materialienverwalter Heinrich Krenscheld und Helene Schwaning.

II. Geburten.
Sohn des Kaufmanns Erld; desgl. des Dienstmanns Wilken; desgl. des Gastwirts Meyer; desgl. des Drechlermeisters Frey; desgl. des Arbeiters Ruhlmann; desgl. des Versicherungsbeamten Göttsen. — Tochter des Malers Harm.

III. Sterbefälle.
Chefran Alina Gerhardine Schmalz, geb. Fiedler, 57 J.; Johanne Elise Welsler, 4 J.; Emma Riemer, 2 J.; Witwe Marg. Christ. Nöhle, geb. Hölten, 91 J.; Witwe Carol. Cath. Siemer, geb. Beckenstämpfer, 80 J.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Osterburg vom 15. bis 21. Dezember.

I. Eheschließungen.
Schmid Theodor Vottmann zu Oldenburg mit Johanne Weiland.

II. Geburten.
Sohn des Hüttenmeisters Adolf Noll; desgl. des Arbeiters Johann Münnich; desgl. des Schaffners Emil Brinzel; desgl. des Glasmachers Hermann Ruppert. — Tochter des Eisenbahnarbeiters Friedr. Carl Wenzel; desgl. des Arbeiters Hermann Gerh. Schütte; desgl. des Trompeters Franz Stolte; desgl. des Fabrikarbeiters Adolf Hohenberg.

III. Sterbefälle.
Garnison-Vadmeister Kemmerling, 34 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Dornum vom 15. bis 21. Dez. 1901.

I. Aufgebote.
Keine.

II. Eheschließungen.
Keine.

III. Geburten.
Sohn des Brauereidirektors Dietrich Anton Probst zu Donnereschwee. — Tochter des Arbeiters Friedrich Heinrich Wöhne zu Eghorn; desgl. des Arbeiters Gerhard Rönke zu Radorf; desgl. des Landmanns Bernhard Carl Schumacher zu Radorf.

IV. Sterbefälle.
Hausmann Johann Harnis zu Eghorn, 70 Jahre alt. Schuhmachermeister Friedrich Renker zu Vornhorst, 72 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Eversten vom 15. bis 21. Dezember 1901.

I. Aufgebote.
Maurergeselle Heinrich Anton Hübendorf zu Eversten und Haushälterin Meta Antje Dina Rohlfen daselbst.

II. Eheschließungen.
Eisenbahnschlosser Hermann Meyer zu Oldenburg und Hausfrau Diederike Margarete Johanne Dagestedt zu Bloherfeld; Schmidt Gerhard Schmidt zu Osterloh und Hausfrau Antje Helme Katharine Gerhardine Wöhe zu Eversten.

III. Geburten.
Sohn des Eisenbahnarbeiters Friedrich Gerhard Bruns zu Weshoy. — Tochter des Landmanns Heinrich Gerhard Wiedering zu Friedrichsfeld; desgl. des Arbeiters Wilhelm Johann Giebelmann zu Bloherfeld; desgl. des Schlossers Johann Hollander zu Eversten; desgl. des Dachdeckergesellen Karl Heinrich Wilhelm Braumann zu Bloherfeld.

IV. Sterbefälle.
Rentnerin Agnes Hermine Krause zu Wehnen, 63 Jahre; Wäger Otto von Lengen zu Wehnen, 85 Jahre; Idea Amalia Wilhelmine Dene zu Wehnen, 64 Jahre; Ehefrau Johanne Catharine Elisabeth Pries zu Wehnen, 67 Jahre.

Geld- und Warenmarkt.

Vom Grundstücks- und Hypothekensmarkt. Bezüglich der gegenwärtigen Geschäftslage und der Aussichten für die Zukunft kann konstatiert werden, daß sich augenblicklich eine enttäuschende Belebung des Geschäftshypothekensmarkt vollzieht. Einerseits ist dies die Folge der am Hypothekensmarkt wieder eingetretenen Beruhigung, andererseits kommt naturgemäß auch dem

Hypothekensgeschäft die anbauende Flüssigkeit des Geldmarktes zu flatten. Sodann reizt der Rückgang in der Industrie das Kapital zu Anlagen am Grundstücks- und Hypothekensmarkt in verstärktem Maße. Da die Preise der Pfandbriefe der Hypothekensbanken von ihrem Niedriggang eine Wiedererhöhung erfahren haben, sind die Banken in der Lage, ihrerseits gleichfalls günstigere Bedingungen zu stellen. Einzelne Banken haben auch das Baugeldergeschäft wieder aufgenommen, sind jedoch bezüglich der Sicherheit naturgemäß sehr vorsichtig und streng. Auch für reine Industriehypotheken und sogenannte Millionen-Beleihungen, deren Unterbringung während des Verlaufes des ganzen Jahres infolge der Krise ungemein schwierig war, haben sich gerade in letzter Zeit wieder mehr Nehmer gefunden.

Vom Londoner Geldmarkt. Wenngleich Geld in der letzten Zeit infolge vielfeitiger Ansprüche ziemlich knapp blieb, zeigt sich die Weidlage doch im großen und ganzen nicht gerade ungünstig. Mit Beginn des neuen Jahres ist eine Erleichterung des Geldmarktes wahrscheinlich, infolge Dividenden-Ausfütungen usw. Ob diese Erleichterung aber von längerer Dauer sein wird, bleibt angezweifelt, der noch immer großen Ansprüche der Regierung infolge der Transaktionswirren fraglich.

Die Zeichnung auf die Prozentige Anleihe der Maschinenbau-Gesellschaft Germania unter der Führung von Friedrich Krupp in Essen (vergleiche unsere vorletzte Nummer), ist infolge großen Andranges sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

Nach dem Bericht eines Fachblattes ist am amerikanischen Eisenmarkt Robeisen auf prompte Lieferung unverändert, auf Januar um 25 Cents höher. Aus Pittsburgh werden große Abchlüsse in Eisen zu höheren Preisen gemeldet; auch für Stahlknüppel sind die Preise fest. Das Geschäft würde noch größer sein, wenn nicht Wagenmangel vorherrschte. (Auch dieser Bericht lautet recht zuverlässig.) Nach dem Fiado der amerikanischen Manipulationen auf dem Kupfer-, Zinn- und Markt wird man auch die überschüssiglichen amerikanischen Eisenberichte etwas skeptischer zu beurteilen haben.)

Vom Montanmarkt. Wie bereits von uns gemeldet, wurde von der letzten Düsseldorf Montanbörse ein etwas freundlicher lautender Marktbericht ausgegeben, insbesondere Vieh, es, der Zustandsbedarf sei etwas stärker hervorgetreten. Die Preise, die an der betreffenden Montanbörse notiert wurden, lassen indes nicht nur keine Besserung, sondern eher eine Neigung zur Abschwächung erkennen.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Kaiser Wilhelm der Große“, Nögemann, von New York kommend, ist wohlbehalten in Oldenburg angekommen. „Trave“, Meyer, hat die Reise von Neapel nach New York fortgesetzt. „Mer“, Wilhelm, hat die Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Hamover“, Janzen, nach Val timore bestimmt, ist wohlbehalten Kap Henry passiert. „Falz“, Ahrens, hat die Reise von Funchal nach dem La Plata fortgesetzt. „Prinz Grene“, Dannemann, nach Estafien bestimmt, ist wohlbehalten in Yokohama angekommen. „Wagner“, Wecker, hat die Reise von Port Said nach Neapel fortgesetzt. „Rein“, Walter, von Australien kommend, ist wohlbehalten in Suez angekommen. „Zreifen“, Frehn, nach Estafien bestimmt, ist wohlbehalten in Oldenburg angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santä“.
„Scharlachberger“, Schwarz, von Genua nach Calcutta, „Minneburg“, Seeden, rückfahrend Dover passiert. „Wolfsburg“, Krefler, in Antwerpen angekommen. „Rothenfels“, Riegenmeier, rückfahrend von Port Said weitergegangen. „Eindensfels“, Krennegg, in Calcutta angekommen. „Sohnfels“, Küffens, in East London angekommen. „Stahle“, Wehnersdorf, von Sijabon nach Hamburg abgegangen. **Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.**
„Bianca“, Rüdens, passiert am 21. Dez. auf der Reise nach Oporto anzukommen. „Hise“, Schoon, ist am 22. Dez. in Grangemouth angekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 23. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Antaus Verlauf

I. Münchelscher.

	6St.	9St.
3/4 pSt. Alte Oldenb. Rentloß	97,60	98,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	98	99
4 pSt. do. do.	—	88,60
4 pSt. Old. Bodenred. Oblig. (unföndb. b. 1906)	102,50	103,50
3 pSt. abgetempelte do. do.	101,50	102,50
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	129,40	130,20
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unft. bis 1907	101,50	—
4 pSt. Schweiburger Gemeinde-Anf., verfürte Tilgung bis 1908 ausgefchloffen	101,50	102,50
4 pSt. Wüdeshauser, Stöckammer, Zwerfde von 1877	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pSt. Wuzjädinger, Goldrentier	96	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—
3 pSt. W. Reicheher Amtverb.-Anf.	87,50	88,50
4 pSt. Gutm.-Wüdesher Prior.-Obligationen	101	—
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgef., unföndbar bis 1905	100,60	101,15
3/4 pSt. do. do.	100,60	101,15
3/4 pSt. do. do.	90,10	90,65
3/4 pSt. Preussische Consols., abgef., unföndbar bis 1905	100,50	101,05
3/4 pSt. do. do. do.	100,50	101,05
3 pSt. do. do. do.	90,10	90,65
4 pSt. Teltower Kreis-Anleihe, unföndbar und unverlöbar bis 1915	103,20	103,75
4 pSt. Hensburger Stadt-Anleihe, unft. b. 1906	102,10	102,65
3 1/2 pSt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,80	96,35
3 1/2 pSt. Wormjer Stadt-Anleihe	95,70	96,25

II. Nicht mündelscher.

4pSt. Moskwa-Rajan-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	97,40	97,95
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	99,70	100,25
3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisen-Prioritäten. (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	62,90	63,45
4 pSt. Bäder. der Preuss. Boden-Red.-Anf. Bank	—	—

Table with 3 columns: Description of bonds and shares, and prices. Includes 'Serie XVIII, unfällig bis 1910' and '5 1/2 pSt. Blandbriefe der Reichsbank'.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 21. Dezember 1901.

Table of grain prices for various types of wheat, rye, and barley, with prices in Mark and Schilling.

Wärkte.

Hamburg, 21. Dez. (Stierhans-Biehmarkt.) Schweinehandel gefest. Zugführt 1470 Stück. Preise: Verbandschweine, schwere 59-60 M., leichte 59-61 M., Sauen 50-57 M. und Ferkel 59-60 M. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise.

Table of market prices for various goods including butter, meat, and other commodities, with prices per kg or unit.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.) 1. Wie in den Vorjahren, findet auch in diesem Jahre am Freitag, den 27. Dezember, abends 6 Uhr beginnend (nicht 28. Dezbr., wie auf den Losen gedruckt), im Vereinslokal (Markthalle) eine Verlosung von Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisensfonds statt.

Mühlenstraße, Schuhmachermeister Aug. Deder, Baumgartenstraße, Wagenmacher Wof, Fiegelhofstraße und Osenfelder Schultheiß, Mottenstraße, sowie im Vereinslokal bei Herrn Dilgen. Die Weihnachtsfeier (Ball mit Tannenbaum) findet Montag, den 30. Dezember, statt. Anfang abends 8 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.

Table of train schedules for Oldenburg station, showing departure and arrival times for various destinations like Wilhelmshaven, Bremen, and Norddeutsche.

+) nur von Wrate. Die Nachtzügen von 600 Uhr abends bis einschl. 552 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Anzeigen.
Auf Grund des § 105 b Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung wird den Buchbindern u. Papierhändlern der Stadt Oldenburg gestattet,
Sonntag, den 29. Dezbr. d. Jz., bis 7 Uhr abends
ihre Läden offen zu halten und ihre Angestellten zu beschäftigen.
Stadtmagistrat.



Geestemünder Fischhandlung.
Jeden Tag frische Seefische, ger. und marin. Fische. Große Sendungen leb. Karpfen, Schleie und Hechte sind eingetroffen.

F. Kasling, Fernstr. 518, Wallstr. 6.
Zu verk. 3-400 Fehm allerbestes Dachreit, a 100 Bund ab Eisenst. 7,50 M. Verah. Kohler, Eisenst. Briefmark. Sammlung, sowie eine bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen. A. Tonjes, Lambertstr. 44a.

Reizende Neuheiten in Griffen.
Nur gute Stoffe.

G. Boycksen, Langestr. 80.
Echte Silber-Griffe.

ff. Weizenmehl
Rosinen, Korinthen, Mandeln, Feigen, Wall- u. Haselnüsse, Kakao, Schokolade, Pflaumen etc., sowie sämtliche Gewürze in feinsten Qualität empfiehlt
T. B. Poppinga, Zwischenahn.

Orts-Krankenkasse Zwischenahn.
Die per 1901 restierenden Beiträge müssen vor dem 10. Januar 1902 entrichtet werden bei Vermeidung der Zwangseinzahlung.

Krieger-Verein zu Everßen.
Am 1. Weihnachtstage: **Großer Gesellschafts-Abend,** mit reichhaltigem Programm, im Vereinslokale „Schützenhof zur Tablenburg.“ - Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Verein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Freitag, den 27. Dezember, abends 5 Uhr, im „Raiserhof“ für die Kinder der Mitglieder: **Weihnachtsfeier** (Tannenbaum und Verlosung).

Holz-Verkauf.
Strickhausen, Fräulein Zimmermann zu Oldenburg läßt am **Sonntag, den 28. Dezbr. d. J.,** mittags 1 Uhr anfangend, auf ihrer Wau in der Nähe des Strickhauser Bahnhofs:
35 schiere, sehr starke Eichen, Wau- und Wagnholz,
150 lange schiere Erlen, Kammstühle und Pantinenholz,
einige Eichen, 1 starke Tanne, sowie mehrere Obstbäume zu Brennholz
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Daelgünne.
Ed. Dethard, Auktionator.
Kinderspiele u. Spielsachen, wie Lotterie, Galma, Reisen-Spiele, Kaufhaus, Regel, Kinematograph etc. billig zu verkaufen. Gacilienstraße 3.
Ehorn. Zu Verkauf ein schönes Anstalt. G. Tietjen-Dierz.
Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Gefunden eine Damenuhr. Abzufordern gegen Infectionsgebühren Deiner Chaussee 21.
Gefunden ein Roß. Cloppenburg Chaussee 8.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
4000 M. zu 4% zu belegen. Auskunft erteilt Altnar Dender. Ein Darlehen von 800 Mk. gesucht. Offerten unter E. 749 an die Exp. ds. Blattes.

Darlehen
von 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen m. Rückporto an G. Wittner & Co., Hannover 227.

Wohnungen.
Eine Wohnung
von 5 bis 8 Zimmern und Zubehör nebst geräumiger Stallung wird per 1. Mai n. J. zu mieten gesucht. Angebote werden unter E. 753 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. auf sofort oder später schöne Unterwohnung mit allem Zubehör. Mietpreis 200 M. Philosophenweg 5.
Junger Mann sucht zum 1. Jan. möbl. Wohnung mit voller Pension. Offerten mit Angabe des Preises unter G. F. 93 postlagernd Oldenburg erbeten.

Gesucht Stube u. Kam. o. Möbel. Nachfragen Humboldtstr. 8.
Zu mieten gesucht in Oldenburg für eine Witwe mit einem Knaben eine freundliche Wohnung im Preise von 350-450 M., möglichst in der Nähe des Gymnasiums. Offerten bis zum 28. d. M. an F. P. Fortmann, Berne, erbeten.
Z. verm. f. bl. St. Haarenstr. 49a
W. Brandt, Langestr. 102.

Balancen und Stellen-gesuche.
Gef. 3. Oftern ein Lehrling. G. Clausen, Schuhmacher, Georgstr. 7
Gesucht zu Oftern ein **Wasserlehrling.** A. Hommer, Haarenstr. 16.
Für meine Eisen- und Kuchwarenhandlung und Magazin für Küchen- und Backeinrichtungen suche zu Oftern oder früher einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
J. H. C. Meyer, Oldenburg i. Gr.

Kaufmann
sucht für 1-2 Monate Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Offerten unter E. 752 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Versicherung gegen Feuer u. Einbruch-Diebstahl.
Alle bestfundierte Versicherungs-Gesellschaft sucht für Oldenburg sofort einen tüchtigen

Haupt-Vertreter
gegen hohe Bezüge. Offerten unter E. 1734 an die Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.
Donnerstags. Gesucht zu Oftern ein Lehrling. W. H. Vöfeler, Schmiedemstr. Nordstr. Gesucht auf Wat ein kleiner Knacht, von 14-16 Jahren. Johann Kreys.

Knecht
gegen hohen Lohn. Geint. Bürke.
Osterstede. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger Grobknecht und eine Wagd. C. Sonnenwald.
Gesucht zum 1. Februar ein gewandter Mädchen für Küche und Haus, das selbstständig kochen kann. Hoher Lohn. Kleine Familie. Lindenallee 11.

2. Beilage

zu No 298 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 23. Dezember 1901

Lübbe Lübbers sien Prozeß. 'n platdütsche Wihnachtsgesicht un'n Klei. Von Emil Pleitner.

„Dag, Lübbes,“ sä de Afflat un keef sid um. „Na, wo geiht' Em noch? Sien Prozeß steiht good. Dat hett mi gauten noch een van de Kliefers seggt!“
„De Kewelgummen Kliefers schullen man ehder na'n Rechtsen sehn hebben,“ anterde Lübbes. „Dar geiht een Jahr hen un dat anner Jahr; dar hewvt wi alle Klafang 'n Tramin. Un wat kummt' bi herut? 'n ole Fleut. Dat is biot, dat man sien Geld los ward!“
De Afflat keef em ut siene litzjen sloen Dogen van de Siet an.

„He mutt nicks aber use Landgericht segen, Lübbes. De Herren van't Gericht hewvt'ur jur genog.“
„Dat is de Groichens all kriegt, de uferen sur verbeenen decht. Hier is Sien Geld, wenn He is natellen will, dar't so sien Nichtigkeit hett. Anners is He lopabel un schidit mit tofom Jahr de Klafung, un wenn id nich gliets betahlt, kriegt id de Pannung in't Nus.“

De dicke Afflat weer'n baten beanut. He wull sid utschütten vor Lachen un hoefe un prüferte in eens weg. Denn kreeg he de Geldvog ut de Eck un jung an, de Goldstücken natowägen.

„Is nich nötig,“ sä Lübbes verdraten. Aber de Afflat keef sid nich fören, he snadde un weg. Denn keef he bi sine Papiere langs, de up de Bort leggen, un kreeg'n Bunzel herdal, denn makde he't unanner un kreeg'n bunte Tefnung herut.

„Nun siel He is her, Lübbes, hier kom He't sehn, dar is de Dief, un dar is dat Land, un dar is de Graben, de unner'n Dief langs lopen decht; un dar de Graben is tinnichs Sien Land un Kap Nolefs sien wäsen. Un dar is de Stä, wo dat solte Walter anno 1717 dar den Dief kamen is un hett allens to schann malt, dat nahlien keen Minsch mehr wuß, wo de Graben na'n Dief to lopen hett. Aber so hett he lopen, as hier secht. Un dar hewvt wi Tügen to. Un jo as he nu lopp, dat heit Kap Nolefs blot dahn, dat He Em dat gröfste Diefpad geben wull.“

„Dat'm wat to trojen un to foieren hett un dat'm sid vor all de Dieflasten nich to laten weel. Aber den Donner noch mal, Recht mutt doch Recht blieden! Nu sorg He dar of vor, dat de Stram up'n Em kummt, dat hett allnaga lang genog wäert. Mien selge Väder is'r aber weglirben, un wenn He sid nich bäter angrippt, denn gab id of noch unner de Grund, un dat sware Dief-pand bliwvt bi de Stä.“

De Afflat harr dat Geld in't Spind inslaten. Aber he wachte den Bur de Dogen in'n Kopp.

„Dar kann He ganz geruwig wäsen,“ sä he. „Wat recht is, mutt doch recht blieden.“

„Dar hwieg He nu man van still, un sorg He darvor, dat tofom Jahr de Stram up'n Em is. Wat doch id anners mit'n Afflat?“

De Afflat wull em begöschien. Aber wat hulp't? — He wull em'n Kalkpiep mit holländischen Tabak upnaden; aber Lübbes wull nich. — He sä wat van'n stiew Glas Grog, dat weer good bi de Kulle. Aber Lübbes müß doch noch eben in't Weertshus, un'n Glas Heet un Söt weer em leeber. — So keem he dem ut den Sorgenstohf umhoch, jetzde siene treetmynnen Foot up, nehm siene Klawstod in de Sand, bi adäns un gung los.

„Vergnügten Wihnachten, Lübbes! Un gröt He sien' Tro of van mi!“

„Dat wunß id Em of; un de Gröt'nis doch He man sulst!“

„Nu weer he wedder buten in de Kull. Un dat beh em good. He harr rein'n heeten Kopp krägen. Dar weer woll to dull inbott' wäsen. Aber jo'n Volk is allid frosterig. De vernie Afflat! De Dinnel schull em halen. Aber erit müß he den Prozeß gewinnen, un wenn'r de Burenid bi to Deuwel gahn schull. Dat man doch ohn jo'n Volk rein nich ahnto kunn!“

Lübbe Lübbes! Lübbe Lübbes! Iust Du nich de vergnügten Gesichter van all dat Minnervolk? Hörst Du ähr nich inaden un singen van Wihnachten? Sühst Du den Keerl dar woll, de den Dammboom langs de Straat släpen decht? Wakt Di de gode Korintenkeel nien Pläjeer, den de Väder dar vor't Finster stellt hett?

Na, Lübbe Lübbes hörd nicks un seeg nicks. He badche an siene Prozeß un an Kap Nolefs. Nu keem he bi dat Landgericht vorbi. Wo foaken harr he dar nich all Tramin harrt? Dar achteto fund dat Antus. Dar wahnde de Landvogt in. Wat harr he em nich all up'n Stod dahn van wegen sin Prozeßieren! Aber den Deuwel noch mal. Wat kreeg he dem van Oldenburg jude Keerls na Kewelgum her, wenn he anner Lü nich to ähr Recht verpellen wullen? He keef sid aber man nich up de Käse spälän. Dat wull he ähr woll begrieplich maken. Up'n Sand wull Bistolen keem'n em nich up an.

Lübbe Lübbes gung in't Weertshus, un dat gliets in de Glastinn. Vor de Tonbatt, dat weer wat vor Knechte un Kliefers. De Weert wunmerde sid nich secht, dat Lübbe kamen weer.

„Ä dacht, Si weeren mit de Kliefers.“
„Mit de Kliefers?“
„Jawohl. Wo denn anners? De Strachfuser gegen de Nonfarkers. Bi Strachfuser Karf geist' los, un denn bet an de Berrig bi den Kleipadd, dahn bi Joen Hufe. Ganz Kewelgum is'r achter an.“

„Oh jo! Hörst hewvt id dar woll van. Aber id hewvt' nich up tofagen. Aber nu man baten gau, dat Du mit den Grog van Jamaicarum aberkamen decht!“

Hen gung de Weert, un Lübbe weer wedder alleen. Wo man doch of so vergäten wäsen kunn! Aber he wurd of jo nicks nich gewahr. Bi em weeren je nich wäsen. Anners he harr geern mit wet't, so hoch, as se blot wullen. Aber wenn ähr dat nich de Weite weert weer, na, denn leeber nich. He harr of wat anners in'n Kopp to nehmen, as dat Kliefersheeten. Ja, dat harr he. Aber nu weer de Stram jo bold up'n Em, un wenn se man erit wäsen, wo de Hart up'n Stäht seet, denn schullen se woll bold anners Sinns weeren. — De Wirt keem wedder un brodche em 'n ornlichen Knullen Botterbrot un'n Glas Grog. „Ä begriep garnich,“ sä de dicke Weert, „wat dar vor'n Monner is, den Dag vor Wihnachten Kliefersheeten. Äs wenn dat Kliefersheeten.“

Aber dar keem he schön an. „Heit He't schriftlich van't Landgericht, dat de lahle Frost anholen decht, un dar't nich bold'n Lage Snee kummt?“

„Ä, dat nich!“
„Ä, wat hett He denn to rejonneren?“
Dat wuß denn doch of de Deuwel. Den „Prozeßer“ weer nicks recht to maken. So hwieg he denn still, un Lübbe Lübbes sä of nicks nich. Äs he äten un drunken harr, dar jetzde he sid an't Finster, wo he dat Landgericht wahren kunn, un seet un keef in eine Spoor, denn betahde he un gung los, bi dat Antus vorbi un bi den Afflat vorbi un up den Kleipadd un herin in't Land.

III.

Lübbe Lübbes gung up't Sieldieep langs. Dar weer't moi to lopen, un de tohle Wind kunn em nich sahnen un streef aber em weg. Wo moi un schuldig dat hier weer! Un denn säen je noch, wo de Geest dar weer in'n Winterdag in'n Buhj rein nicks van den tohlen Wind to hören. Narenckam! Hier weer't Klei un annerweegens nicks as schra-e Geest. So gung he mit siene Klawstod ludder. Nu blew he bestahn. Wat weer dat? Klung dat nich, as wenn dar enerwegen Hurra roopen wurd, un as wenn de Musfanten eenen upspälen dehn? Oh jo, dat weeren de Kliefersheeten. Na, laot ähr! Äs jo weeren je nich wäsen, un he wull'r of nicks nich mit to dohn hebben. He gung ludder. Dar keem'n Bittag, de aber dat Sieldieep gung. Dar müß he sid in acht nehmen, of dat Äs dar fait weer. Anners kunn he sid dar gau'n natte Pache halen. He puderte mit den Klawstod up dat Äs. Dat klung hoch. Un Bisten weeren dar of in. Dat hilp nich. Lübbe Lübbes müß henup up't Land. So gung dat nich.

Nu flatterde he dat Deuer henup, un nu stund he haben up't Land. Jawohl, dat weeren de Kliefersheeten. De Strachfuser gegen de Nonfarkers, un halb Butjarland weer dar achter an. Nu wurd'r Hurra roopen, un de Musfanten spälän, un de Höd un Mägen slegen in de Luft. Wer wohl wunnen harr, un wo't dar wohl mit stund? Oh, wat weeren dat vor Tieden wäsen, as he noch'n jungen Keerl wäsen weer! Wat harr he „fluchten“ kunn! Dar harr nimmens gegen antunn. Schull he wedder herunner gahn an't Sieldieep? Ä, tofokien kunn he doch is, un sehn haren je em doch jo all. So nehm he den Drei na de Kliefersheeten.

Dar wurd nich völ na umfläen, as de „Prozeßer“ keem. Dar weer mängen bi, de seeg em leeber de Haden, as de Tahns. De Nonfarkers leeten de Ohren hangen. De Strachfuser weeren all'n ganze Flach vorut. De schullen dar woll mit bär de Vatten gahn. 'n halwe Duzend Mu fanten haren je mitbroch. De spälän, dar't man jo'n Art harr. Un Kliefersheeten harr de Weertshof. Soundags spälde he up'n Dantzobden. Aber nu kunn he bäter dohn. He weer mit siene litzjen Dieh immer achter de Kliefersheeten her. Dar gewuß wat vor de Warmte un wat vor'n Dost! Klaren un Kirchen un Köm un Wurmen und holländischen Zenever. Un sien Tro fund'r bi un harr in de Kiep de Biddels mit Heet und Söt un mit Bunsch. Äll good inbunzelt, dar't de Warmte nich van off gung. Dar weer noch'n Groten to maken. De ene druff ut Vergrelligkeit un de anner ut Kläjeer. Aber drunken wurd, as wenn'r de nächsten veertein Dage nicks mehr to kriegen weer.

„Ä, weer schull noch anmieten? De Strachfuser harru de Vorhand, un gegen den langen Sjaffe Bolog weer nich gegen antokamen.“

„Ä, weer smitt an?“ Dar stunnen de besten Kliefersheeten her un harru dar keem Mood mehr to. Dar keem dar noch een van de jungen Keerls. — „Denn laot mi is mal smieten.“ — „Denn man to!“ — Nu keemen je van alle Sieten heran. „Dat is recht, Edel!“ „Äi ähr!“ — Aber de Strachfuser lachden. „Poh up, nu kummt de Hauptkeerl, dat is aber'n Bas!“

Un dar keem he of all an; de Schoh ut, un dat Jäckerl herunner. Un nu wurd dat grode Lafen up de Grund dalpree. Dar fund he her, den Klot in de Hand. Blize weg! Wat vor'n Keerl! De Tähnen beet he up'n anner, un de blauen Dogen blieden. Lübbe Lübbes fund achteto un keef em an. Dat weer he also. 'n rechten Dogenhäfer. Dat müß'n all seggen. Un nu nehm he'n Anloop und hende mit'n Arm, dat dat Vid knaden beh. Hen slog de Klot. Gots Witz! De kunn aber fluchten. Un nu slog de Klot up, un nu sprung he wedder umhoch, un slog noch mal wedder up un tralude noch'n ganze Flach. „Hurra, Butjarland!“ dar weer noch mal'n Wirt, de kunn aber fluchten! To'n minnen dreehundert Foot. Äll

de Höd' gungen in de Luft. Un de jungen Keerls freegen em um'n Nacken to sahnen, un de olen Keerls em de Hand. Un Kliefersheeten keem of dahn heran un harr em geerd em ut'n Biddel geben, wenn he blot eenen fannen harr, de't betahlen wull. Aber dar weer nu nien Diet to. De Strachfuser smeten an, hen slog de Klot. Aber just in'n Winnenurpschulten, un wo he leeg, dar leeg he. Un nu keem Edo Nolefs wedder. Wat dar vor Gang achter seet! He slachtde wedder sien dreehundert Foot, un de Klot slog up un tralude, as wenn he't wunmer wo drock harr. „Hurrah, Butjarland!“ (Schluß folgt.)

Secamt Brake.

X. Brake, 20. Dezember.

Vorsitzender: Amtsrichter Niekles, Beisizer: Hafenmeister Groninger-Vorbenham, Kapit. Mohrman-Rodenkirchen, Kapit. Poppe-Brake und Kapit. Meenzen-Hammelwarden. Reichskommissar: Kapit. J. See & D. Brocker-Oldenburg.

Gegenstand der Verhandlung war die Strandung der harkeler Kluffjalk „Catharina“, Schiffer Schulte. Das Schiff war im Februar d. J. von Holland angefaht, wo es vor 8 Jahren aus Eichenholz erbaut ist, 80,45 Reg.-Tons groß, Eigentum des Schiffsführers Schulte. Mit einer Ladung Ehonerde verließ die „Catharina“ am 26. Oktober d. J. Feigemonth an Raul, bestimmt nach Leith. Etwa 10 Tage lag das Schiff wegen schlechten Wetters und widriger Winde in der Themse-Mündung, am 12. November besand man sich auf der Breite von Whilby. Es trat jetzt sehr schwerer Sturm aus O.M.D. ein, bei dicht gestrahten Segeln suchte man frei von der Küste zu bleiben, das Schiff nahm viel Wasser über, in der Nacht zum 13. sichtete man die Küste, Wind und See nahmen zu, in der Nacht zum 14. slog das Befahlsgeleß weg, am Morgen des 14. auch der Klüwer. Da man besfürchten mußte, auf Strand getrieben zu werden, beschloß der Schiffer, um Schiff und Ladung zu retten, New-Hartlepool, das man in ca. 8 Seemeilen Abstand pellte, anzulaufen. Bis auf 4 Seemeilen hatte man sich der Küste genähert, da geriet das Schiff in die Brandung, die so heftig war, daß es einem Schlepper, der das Schiff einholen wollte, nicht möglich war, die Krosse überzubringen. Um 10 1/2 Uhr geriet das Schiff ca. 100 Meter südlich von West-Hartlepool auf Strand, es mußte sofort verlassen werden, das Rettungsboot aus Ost-Hartlepool nahm die Schiffbrüchigen auf.

Der Spruch des Secamtes lautet in Uebereinstimmung mit den Aufzeichnungen des Reichskommissars: Die harkeler Kluffjalk „Catharina“ ist am 14. Nov. 1901 bei der Einjahrt in West-Hartlepool gestrandet und verloren gegangen. Die Schiffsführung trifft kein Verschulden.

Aus aller Welt.

Weihnachts-geschenke der Könige.
Der freigebligte Herrscher in Bezug auf Weihnachts-geschenke ist zweifellos der Zar. Auch das beschiedenste Mitglied seines Haushalts erhält ein schönes Geschenk in Form einer Diamant-Krawattennadel oder etwas ähnliches. Sein Geschenk für die Zarin ist stets ein Gegenstand sorgfältiger Ueberlegung. Ein Jahr sind es Schmuckstücken, dann Bücher usw., während die Kinder Kuchwerk und Spielzeug, das besonders in Paris bestellt wird, erhalten. Außerdem verschenkt der Zar 5000 Ästren feinsten Jigarren, die zu dem Zweck von einem Saanannahms angefertigt werden, und auch Eduard VII. hat immer davon erhalten. Königin Wilhelmina, die sehr geschickt mit der Nadel ist, zieht es vor, ihren Verwandten zu Weihnachts Handarbeiten zu schenken, und Königin Victoria erhielt jedes Jahr eine solche Gabe von ihr. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwern sendet jedes Jahr zu Weihnachten eine große Gänseleberpastete nach Weim, der König von Griechenland eine silberne Wein; letzterer erhält als Gegengabe einen Plumpudding oder einige Bände der neuesten englischen Romanliteratur, die er leidenschaftlich gern liest. Auch Tiere werden von den Herrschern gern zu Weihnachten verschenkt. Ein Hundel Hirsche ist keine ungewöhnliche Gabe des Zaren für seine Minister, der König von Spanien schenkte seiner Mutter vor zwei Jahren einen weißen Auerock, und das letzte Weihnachtsgeschenk König Humberts für die Königin Margherita war ein prächtiger Reumhändler. Der Sultan schenkt zur Weihnachtszeit allen seinen europäischen Freunden eine große und prächtig verzierte Kiste mit den schönsten Süßigkeiten. Diese werden von des Sultans eigenem Zuberbäcker in Konstantinopel zubereitet, und in jede Kiste wird ein besonderes für den Empfänger geeignetes Geschenk gelegt. König Oskar's Geschenke für seine Freunde sind immer sehr sorgfältig ausgewählt, und jede Weihnachtsgabe ist von einem reizend geschriebenen Brief und einigen passenden Versen begleitet.

Ein gefährliches Jagdabenteuer
ist einem bairischen Hauptmann, der zu einem militärischen Institut in Spandau kommandiert ist, in der Spandauer Stadtfest zugestiegen, deren Jagd das königliche Hofjagdbamt für den Kronprinzen gepachtet hat. Der städtische Oberförster Wein hatte mehrere Jagdliebhaber aus der Stadt, Mitglieder der städtischen Körperschaften und Offiziere, zu einer Jagd auf Wildschweine eingeladen, die sonst in der Forst nicht antretten sind, im Winter jedoch öfter aus benachbarten Wäldungen sich einstellen. Eine Wache, die von Freislingen begleitet war, hatte einen Schuß erhalten und sich darauf in eine Schonung zurückgezogen, wohin ihr einer der Jagdteilnehmer, der bairische Hauptmann, folgte. Dieser machte sich, als er des Wildes in kurzer Entfernung ansichtig wurde, schußbereit; das Wildschwein wandte sich aber blitzschnell gegen den Jäger und griff ihn an. Der Hauptmann wurde niedergeworfen, und die wütende Wache begann ihn mit den Hauern zu be-

arbeiten. Der Jäger, ein Hüne von Gestalt, nahm den Kampf mit dem Wildschwein auf; auf seine Rufe kamen dann der Oberförster und ein Stadtorbener herbei, die dem Wildschwein durch ein paar wohlgezielte Schüsse den Garzens wunden. Die Lage des Hauptmanns war auch hierbei nicht ungefährlich, da sich seine Stellung in dem Kampf mit der Wache in jedem Augenblicke veränderte, und ein Schuß von einer weniger geübten Hand leicht ihn selbst hätte treffen können.

Vermischtes.

Der Bremer Schleppdampfer „Doctor“ ist auf der See von Bremerhaven gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. — Das Gnadengesuch des Rechtsanwalts May in Hamburg, der wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit vor anderthalb Jahren zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist vom Senat abschlägig beschieden worden. — In einer Tuchfabrik in Spremberg fielen zwei Arbeiter in einen Farneisessig und zogen sich schwere Verbrannungen zu, die den Tod beider Vermutlichen herbeiführen. — Verhaftet wurde in Breslau der Timmermacher Zimmermann, welcher im Streit eine brennende Lampe gegen seine Frau geworfen, so daß diese elend verbrannte. — In Traubauer bei Dortmund heiratet bei dichtem Nebel ein Bergmann auf dem Heimwege versehentlich ein falsches Haus und geriet in eine fremde Gesellschaft, die gerade einen Geburtstag feierte. Der unglückliche Eindringling wurde mit Messerhieben traktiert, und später fand man seine Leiche in einem Kanalschiff. — In München-Gladbach wurde der Polizeiergeant Jordan wegen Meineids und Mißhandlung vom Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei andere ebenfalls angeklagte Polizeibeamte wurden freigesprochen. — Bei Matthe (Wohum) wurde der Arbeiter Kittinghaus aus Detsch auf dem Heimwege erschossen und zwei seiner Begleiter durch Messerhiebe tödlich verletzt. Zwei der Thäter Verdächtige wurden inhaftiert. — In Windapest war in Hiederswahn die Frau des Bauarbeiters Stefan Gedei ihr zweijähriges Kind vom zweiten Stock in den Hof hinab und sprang nach. Weder Mutter noch Kind wurden in dessen ernüchtert verletzt. — Der Kapitän des bei Marfelle gefrandeten Dampfers „Leber“, welcher sich an Land begeben hatte, verbrachte am Freitag mit vier Matrosen auf einer kleinen Boot nochmals an das Schiff zu gelangen. Die Boot flog um, der Kapitän und ein Matrose ertranken. — Bei einer Gasexplosion in einer Fabrik in Wittsburg am Donnerstag zehnte Arbeiter getötet, 5 verletzt; davon 3 tödlich. — Nach einer Verwunde aus Sankin in Kalifornien fand dort ein Zusammenstoß zweier Expresszüge der Southern Pacific-Eisenbahn statt. Etwa zwölf Personen sollen getötet, fünfzig verundet sein. Der nach Norden fahrende Zug ist zum Teil verbrannt.

Das Eisenbahnunglück bei Altenbeken.

Die Untersuchung über das Eisenbahn-Unglück bei Altenbeken hat ergeben, daß die Schuld daran die Lokstation zwischen Altenbeken und Neuenbeken trägt, die für den dem D-Zug folgenden Personenzug das Zeichen zur Durchfahrt gab, ehe die Meldung, daß die Strecke frei sei, eingetroffen war.

Am 11. d. M. wird gemeldet: Der D-Zug 31 mußte auf der Strecke Paderborn-Altenbeken halten, weil ein Pferd unter die Maschine des Zuges geraten war. Der dem Zuge folgende Personenzug 399 ließ von hinten auf den haltenden Zug. Für den Personenzug stand das Fahrsignal. 5 Reisende wurden getötet, 10 Reisende schwer und 12 Reisende, sowie 6 Zugbeamte leicht verletzt. Bisher sind die Namen der folgenden Reisenden festgestellt: Tot: Agent Pithan-Berlin, stud. Chem. Weiß-Berlinstein und Alex Zimmermann, Musikante in Köln. — Verletzt: Schnitter aus Waldhagen, Jacobsohn-Berlin, Sonnen-Berlin, Wehner-Berlin, Wap-Berlin, Rübenstrahl-Sagen, Hampel-Dröden, Gerhard Revisohn-Berlin und Fauerbach-Köln. Von den Verletzten ist einer gestorben. Die Personalien der Verbrannten werden schwer festzustellen sein. Von den Toten wurden außer denen, deren Namen bereits gemeldet sind, noch erkannt: Fritz Waldowski aus Schlesbus und Schuler Schaefer aus Thüringen. Später wurden insgesamt noch sechs Tote aus den Trümmern hervorgehoben; da keiner einer noch unter der Maschine liegt, so sind insgesamt 14 Tote vorhanden. Die Verlethung in der jetzigen Reihenfolge ist groß, alle Züge haben bedeutende Verletzungen.

Die Unfallstelle liegt auf einem Streckenteile, dessen Gefahren seiner natürlichen Beschaffenheit wegen eine besondere Vorsicht erfordert. Die Bahn durchschneidet hier mächtige Höhenzüge und führt stellenweise durch tiefe Einschnitte, in denen zwei Gefälle nebeneinander liegen. Wegen der starken Steigung erhielt der D-Zug in Paderborn eine Schubmaschine. Kurz vor einer sehr hohen Ueberführung überfuhr die D-Zugmaschine das Pferd eines auf die Gleise geratenen Fuhrwerks. Damit nun den Körper beseitigen konnte, mußte der Zug etwas zurückgeschoben werden. Die Räumungsarbeit dauerte etwa eine Viertelstunde, das ganze Zugpersonal war dabei beschäftigt. Eben hatte der Zugführer bereits das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben, als das Unglück geschah. Der Personenzug, ein eingeleiteter Zug, kam hinter einem Geländeborsprung her und sah den D-Zug erst, als er ihm schon ganz nahe war. Die beiden Personen auf der Schubmaschine sahen zu ihrem Entsetzen den Personenzug heranrollen und sprangen mit dem Rufe: „Zug kommt! Zug kommt!“ ab; da trotz stärksten Bremsens und Wendemanns bei der geringen Entfernung ein Zusammenstoß unvermeidlich war, so retteten sie ihr Leben.

Die Wirkung des Aufstoßes spöttele diesmal wirklich jeder Beschreibung. Die Schiebefolomotive, eine der schwersten Maschinen, die doch wie angewandert auf den Schienen lag, flog ohne Tender glatt in die Luft und setzte sich, ganz wie sie war, auf den letzten Wagen des D-Zuges, als ob sie genau auf ihn paßte. Die Seitenwände des Wagens, der nur dritte Klasse führte, schälten sich glatt nach rechts und links ab, und die Decke und der ganze Inhalt wurden in ein wüstes Chaos gedrückt und nach vorn gepreßt. Der Boden brach nicht durch, sondern trug die schwere Last, doch gingen unter dem Aufstoßen die Räder des Wagens an

zu brennen. Die übrigen Wagen des D-Zuges erhielten naturgemäß fast gar keinen Stoß und blieben fast unbeschädigt.

Qualm, Funken, Feuergeklüster und Hitzeküße verwirrten alle, und besonders das Bahnpersonal, und zwar beartig, fast alles sprachlos das Schauspiel angafte, statt einzugreifen.

Man sandte sofort nach Altenbeken, da man vom Hochhaus nicht telegraphieren konnte, und beordnete einen Hilfszug. Ein Orbanbruder, welcher sich in dem Personenzug befand, griff thätigst zu. Die Leichen, die man inzwischen aus den brennenden Wagen hervorgeholt hatte, wurden in den Gruben gebettet. — Aus dem Speisewagen wurde Wein und Cognac geholt und die verwundeten und blutbedeckten Passagiere wurden gelabt — alles im Schnee, und niemand dachte an eine Verzug im Hochhause. — Endlich, nachdem man sich vom ersten Schreden erholt, nahm ein Passagier aus Paris, ein Herr L., die Leitung der Rettungsarbeiten in die Hand, und dessen energischem Vorgehen gelang es, mit Hilfe anderer Herren, noch zwei Herren, welche im Korridor vom Unglück überbracht und von den Trümmern eingeliegt waren, zu retten. Danach wurde zur Rettung der anderen geschritten. Nach Verlauf von über einer Stunde, welche unendlich lang erschien, kam ein Hilfszug aus Altenbeken, ein Arzt und ca. 20 Etredenarbeiter.

Weibliche Studenten.

Modernere Beitroman von Heinrich Ree.

[Nachdruck verboten.]

26) (Fortsetzung.) Wie so viele Berliner und Berlinerinnen, kannte Frau Menhorn von der Umgebung ihrer Vaterstadt nur den Grunewald, und den auch nur meist vom Hörensagen. Ihre eigenen Spaziergänge pflegte sie nur auf die verschiedenen Kirchhöfe zu richten, wo ihre Eltern und Verwandten ruhten. Das war ihre liebste Esholung.

„Wie lange denken denn der Herr Doktor fortzubleiben? Soll ich den Koffer zurecht machen, mit dem der Herr Doktor in den Ferien nach Hauje reisen?“ fragte deshalb Frau Menhorn.

„Florentin lachte. Zum erstemal hörte Frau Menhorn ihren Herrn lachen.“

„Nein, liebe Frau Menhorn,“ entgegnete er, „das ist nicht notwendig. Wo denken Sie überhaupt, daß „Keine Mühle“ liegt? Es liegt an der Oberprece. Man fährt mit dem Dampfer hin. Am Abend bin ich wieder zurück.“

Frau Menhorn war sprachlos, der Herr Doktor ließ sich zum erstenmal, so lange sie bei ihm diente, in ein richtiges Gespräch mit ihr ein. Eine Veränderung hatte sie schon lange an ihm bemerkt. Seit jenem Abend, wo er so spät nach Hauje gekommen war. Auf seinem Gesicht lag zuweilen etwas, was eine Art von Glanz und Schimmer, den sie gar nicht verstehen konnte. Auch in seine Arbeit schien er nicht mehr so völlig versunken. Es schien, als gebe es ihm einmahl, seit diesem Abend, noch andere Dinge für ihn auf der Welt. Aber so merkwürdig wie jetzt hatte sich die Veränderung an ihm doch noch nicht gezeigt. Als Frau Menhorn sich wieder in ihrer Küche befand, dachte sie darüber nach, was ihr Herr wohl an der Oberprece zu schaffen haben konnte. Es mußte sich wohl doch um etwas Wissenswertes handeln. Wie hätte er sonst so froh darüber sein können.

Florentin war wieder allein.

Er war im Begriff gewesen, sich auf sein morgiges Kolleg vorzubereiten, aber seine Gedanken waren nicht ganz bei der Sache. Je näher dieser Sonnabend heran kam, desto vernünftlicher klopste und pustete etwas in ihm, fast wie freudige Ungeduld. Warum sollte er es sich nicht ansehen? Es war die Aussicht, mit Gerda dabei zusammenzukommen, mit ihr zusammen zu sein in der freien Natur, in dem grünen Wald, den er ja schon ganz vergessen hatte — bis zu dem Abend neulich, der sie wieder zu einander geführt. — Warum er jetzt immer an sie denken mußte? Zwei Kinder waren sie wieder geworden, nur die von der Welt gebotenen Schranken trennten sie von einander. Wenn er ins Kolleg ging, so dachte er daran, daß er sie wieder vor sich sehen würde, aber nicht mehr mit seiner unjünglichen Verlegenheit, sondern zu seiner Freude, und wenn sich ihrer beider Blick zwischen Bank und Katheder zufällig traf, so wußte er, daß sie ihn verstand. Wenn er dort oben stand und sprach, so sprach er zu ihr, und wenn der Mittwoch kam und sie fast hundert in seiner Stube vor ihm an seinem Tisch, mit ihren klugen Antworten, mit ihren klugen Fragen, die sie an ihn richtete, so bildete er sich manchmal ein, daß er allein mit ihr war, hier in seinem Heim. Einmal wieder mit ihr allein. Wie es möglich machen? Hatte er nicht ihren weiblichen Ruf zu respektieren, und seinen eigenen? Und doch war er froh und glücklich in diesem Gefühl, sie nun immer und so nahe um sich zu haben, ihr Lehrer und — ja, das auch — ihr Freund wieder zu sein, wenn auch ein Freund, der nur still und thätlos sein konnte. Welche Wandlung hatte sie in ihm hervorgebracht!

Sein neues Buch war erschienen, erst vor wenigen Tagen. Die Kritik und die Kollegen hatten noch keine Zeit dazu gehabt, sich darüber zu äußern. Keine Unruhe quälte ihn, mit kaltem Blut sah er dem öffentlichen Urteil entgegen. Wenn er Gerda ein Exemplar davon schickte? Mit ihrem hellen und lebhaften Geist würde sie es wohl verstehen. Welchen Eindruck es wohl auf sie machen würde?

Da sah er nun und träumte mit offenen Augen, und die Arbeit wartete auf ihn.

Er beugte sich über seine Bücher. Nicht mehr denken wollte er an Gerda — bis morgen.

Nach an demselben Abend sollte ihm Gerdas Name aus den Zeitungen entgegenreten.

Die in den Abendblättern verbreitete Notiz lautete folgendermaßen:

„Eine öffentliche Frauenversammlung, die zu der bekannten abendlichen Verfügung des Kultusministers betrefis eines auswärts zu errichtenden Mädcheninstituts Stellung nehmen soll, wird in nächster Zeit geplant. Auch die Referentin steht schon fest. Die Namen der tapferen Damen sind folgende.“

Auch Fräulein Gerda Kästner war darunter bezeichnet. Die Fassung der Notiz hatte, wenn auch nichts Uebelwollendes, so doch einen unverkennbaren leise ironischen Anflug.

— Florentin las es und Gerdas Name traf ihn wie ein Schlag.

Unter den kämpferinnen stand sie, und er wußte nichts davon! Und doch! Ihr Leben, wie sie es ihm geschildert hatte, war das nicht schon ein Kampf? Nur wollte sie nicht bloß für sich allein, sondern sie wollte, weil sie ein großes Herz besaß, auch für die anderen kämpfen.

Warum aber, je länger er sich dieses Bild vor Augen hielt — sie auf der Rednerbühne, auf dem Katheder, wie er selbst, und alle Blicke auf sie gerichtet — warum bedrückte und quälte es ihn auch desto mehr? Wußte er sie nicht viel mehr bewundern und noch höher schätzen? Weiß er nun sah, wie groß und weit der Kreis war, dessen sie zu ihrem Wirken bedurfte, und zu welcher geringfügigen Bedeutung er selbst für sie in diesem Kreise nun zusammen schrumpfte? Vielleicht hatte er sich gar schon in den Traum hineingelegt, daß sie nur von ihm selbst das, was ihres Denkens und Tunses Inhalt bilden sollte, empfang — daß er im wahren Sinne so ihr Lehrer wurde, ihr Meister? Welches Unrecht hatte er an sie? Ja, that er nicht, als ob sie sein Eigentum sei? Hatte er irgend etwas, das Gerdingste für sie vollbracht, um ein solches Recht begründen zu können? Nichts!

Er schüttelte einen Schmerz bei dem Gedanken, sie dort oben zu sehen, preisgegeben der ganzen schonungslosen Öffentlichkeit, preisgegeben jeder scharfen Erwiderung, jeder böswilligen Feder, die ihr Bild dann in die Zeitungsblätter zerrte. Selbst wenn ihr öffentliches Auftreten auch so glücklich wie möglich verlief, wenn ihr der Beifall der Versammlung, der Sieg darin gewiß war, wenn am anderen Morgen der flüchtige papierne Ruhm des Tages sich an ihren Namen heftete — es wollte ihm dennoch nicht beruhigen. Eine Klust war fortan zwischen ihnen aufgethan, zwischen ihm und ihr. In der Nacht hatte Florentin einen wahren Traum. Der Einzelheiten konnte er sich am nächsten Morgen nicht mehr entsinnen. Nur so viel war ihm davon in Erinnerung, daß sich alles darin um Gerda drehte und gehandelt hatte.

So zahlreich waren die Anmeldungen zu dem Pfingstvergnügen der S. W. G. eingegangen, daß die der Personenzug, auf die der kleine Dampfer eingerichtet war, die Subskription sehr früh geschlossen werden mußte.

„Abfahrt Punkt zwei,“ hieß es im Programm. Zwei hatte es schon besprochen. Das zierliche, glänzende rot und weiß gestrichelte und anscheinend schon bis auf den letzten Platz besetzte Fahrzeug unterhalb der Janowibridge lag zur Abfahrt bereit, eine Glode wurde darauf geladent und der Kapitän rief dem am Fuße der zum Wasser herabführenden Treppe dastehenden Bedienungsmann schon „Los!“ zu, damit er das Tau abwickelte, als in rasender Karriere noch ein voll mit vier Personen, zwei Damen und zwei Herren, beladener Tagameter herangerollt kam.

„Halt!“ schrie aus Leibeskräften der eine Herr darin, indem er dem Kapitän mit dem Stod winkte. „Halt!“ rief noch einmal der Kapitän.

Der Wagen stand, entleerte sich, was aber wegen der äfteren und forpulenten der beiden Damen ziemlich viel Unruhe erforderte, und endlich nach geglätteter Landung dieser vier Personen setzte sich der Dampfer, in dem auch gleich die Musik einfiel, in Bewegung.

Frau Pelpow hatte sich nämlich freistellen lassen müssen, und der Dame, welche sich als Freifreierin bei ihm fand, wollte es nicht gelingen, sie zufriedenzustellen. Frau Pelpow fand, nachdem das Werk schon beendet war, daß die Dame ihr den Knoten hinten viel zu niedrig, und das Haar an der Seite viel zu framm gemacht hatte. Das mußte geändert werden. Meyer wurde immer ungeduliger, Joe fing an zu weinen, weil es nun wohl ganz bestimmt zu spät wurde, und Herr Hofmann, der unten auf der StraÙe den von ihm engagierten Wagen hielt, kam schon zum zweitenmal mit der Mitteilung herauf, daß es nun wohl die allerhöchste Zeit wäre.

„Alein hätte ichs mit besser gemacht!“ sagte zum Schluß Frau Pelpow scharf zu der Fräulein, die, als sie sich entfernte, sich das heilige Verprechen gab, hier niemals wieder herzukommen.

„Wo bloß Gerda ist?“ fragte Joe auf dem Dampfer, nachdem Meyer und Herr Hofmann einige Selbsthüte herbeibracht und die Damen Platz genommen hatten.

„Dort sitzt sie ja!“ sagte Frau Pelpow.

„Wo?“ fragte Meyer unvorsichtig und wie elektrifiziert.

„Gotte nec, fallen Sie bloß nicht dabei vom Stengel!“ mahnte denn auch sofort Frau Pelpow.

Eines Kollegs wegen, das erst um 12 Uhr aus war, hatte Gerda nicht erst zum Mittagessen nach Hauje kommen wollen, sie hatte in einem Restaurant gespeist und sich von dort aus gleich nach dem Dampfer begeben. Mit einigen Kommilitoninnen sah sie drüben am Vordrand auf der Bank, die Damen waren in einer eifrigen Unterhaltung begriffen, aber doch nicht je jetzt einmal freundlich, als ihr Joe mit dem Taschentuch zuwinkte, herüber.

„Fräulein Kästner sieht heute doch patent aus!“ konnte sich Meyer wieder nicht enthalten, zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Knabenbuch. 15. Bd. Deutsches Mädchenbuch. 9. Bd.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Knaben oder Mädchen von 12-16 Jahren. Stattdliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schmarzen und farb. Bildern in festlichem Einband. Preis je M. 6.50 (Stuttgart, K. Thienemanns Verlag) sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Großk. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1901	17,030,815 M. 88 Pf.
Zu Monat Nov. 1901 sind:	
neue Einlagen gemacht	865,674 „ 20
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	281,579 „ 83
gesamt Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1901	17,114,910 „ 75
Bestand der Activa (insgesamt belegte Kapitalien und Kassenschatkände	18,582,251 „ 81

Anzeigen.
Arbeits- u. Schmucktaschen
 in Leder und Nisch.
Briefpapier,
 lose und in Kassetten.
Kalender
 empfiehlt
Carl Müller,
 Langestraße 34.

Rechnungen
 über Arbeiten und Lieferungen zum
 Kirchbau in Ohmstede werden bis zum
1. Januar 1902
 an den Unterzeichneten erbeten.
 Ohmstede, 20. Dezember 1901.
 Eckardt, Pastor.

Twelbäcker
Pferde-Versicherung.
Generalversammlung
 am Sonntag, den 5. Januar 1902,
 nachm. 4 Uhr, in Darns' Wirtshaus
 daselbst.
 Tagesordnung:
 Rechnungsablage, Neuwahl des
 Vorstandes. Verschiedenes. Aufnahme
 neuer Mitglieder nachm. 3 Uhr.
 Rechnungen sowie Zahlungen an
 die Kasse sind bis spätestens den
 1. Januar beim Unterzeichneten ein-
 zureichen.
 Weinberg, Mr.

Zu verkaufen ein echter 17-jähriger
 schottischer Schäferhund. Grund-
 farbe schwarz. Sonnenwuchererfr. 15 pt.
 Photogr. App. bill. 3. vert., evtl.
 auch Zubehör. Marienstr. 12b
 Zu verkaufen ein Billenkabin.
 H. Vogemann, Raubhorstweg 9.
 Zu verkaufen ein gutes Fahrrad.
 Haarenufer 31 unten.
Sofel. Zu verkaufen
mehrere Eichen
 auf dem Stamm. Fr. Degen.

Spottbillig
 zu verkaufen eine hoch-
 elegante
Petroleum-
Kronenlampe.
 Langestraße 66.

Apfelsinen,
 süß und saftreich, à Stück 5, 8 und
 10 $\frac{1}{2}$, bei Duz. billiger, Citronen
 à Duz. 90 $\frac{1}{2}$.

Weintrauben,
 Feigen, Datteln, Nüsse empf.
 D. G. Lampe.

Edamer Käse
 von besonders schöner Qualität,
Gänsebrüste

à Stück ca. 3 $\frac{1}{2}$,
Geräucherte Aale
 à Stück 20 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$, Kronen-
 hummer, Lachs, Sardinen, Appetit-
 fisch, Kaviar.

Kieler Sprott,
 bei Duzenden und Kistenweise, empf.
 D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt
 in großer Auswahl empf.
 D. G. Lampe.
 Bürgerfelde. Zu vt. e. n. a. Kalb.
 fleh. Kuh. D. Lohse, 1. Feldstr. 9.

Carl Müller,
 Langestraße 34,
 empfiehlt
Beschäftigungsspiele
 (Schwed. Baukasten),
 Malbücher, Jugendchriften.
 Anfertigung von Wisiten- und
 Glückwunschkarten.
 Bestellungen erbitte bald.

Gebrachte, garantiert gut betriebs-
 fähige
Gas-, Benzin- und
Petroleum-Motore
 in allen gängigen Pferdestärken, liegen-
 der und stehender Konstruktion,
 garantiert gut betriebsfähige
Automobilen.
 Man verlange ausführliche Offerten.
D. H. Schröder, Bremen,
 vor Stephanikirchhof 12.
 Fernsprecher 697.

Immobilienverkauf.
 Im Auftrage habe ich die zu
 Bürgerfelde an der 3. Feldstraße be-
 liegende
früher Duvenhorst'sche
Stelle
 mit Antritt zu Mai billig zu ver-
 kaufen.
 Die Stelle besteht aus dem fast
 neuen Wohnhaus und ca. 10 Scheffel-
 saar besten Ländereien.
 Der Kaufpreis kann zum größten
 Teil stehen bleiben.
 Begriff. J. Rud. Meyer,
 Fernsprecher 536. Auktionator.

Holz-Verkauf
 Sude. Der Hausmann Johann
 Reiners, Helle, läßt auf seiner Be-
 sitzung Lemmel (Einzel) am
Sonnabend,
 den 28. Dezbr. d. Js.,
 mittags 12 Uhr anf.
300 lange schiere
Buchen
 auf dem Stamm,
 helles Buch- u. Brennholz,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 G. Haverkamp, Aukt.

Holz-Verkauf
 in
Wechloy.
 Am Sonnabend,
 den 28. Dez. d. J.,
 nachmittags
 präzise 1 Uhr beginnend,
 sollen auf dem Gute Wechloy
 ca. 300 Haufen
Holz,
 bestehend aus Sparren, Nadelholz,
 Bohlenstangen und Brennholz,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
 frist durch den Unterzeichneten ver-
 kauft werden.
 Kaufliebhaber wollen sich alsdann
 an der Dfener Chaussee in Jagen.
 Brook bei Maler Feldhus' Hause
 einfinden.
 B. Schwarting, Oversten.

Petroleum-
Heizöfen.
Carl Wilsch, Meyer, Haarenstr. 14.
 Gefütterte Lederstühle mit Holz-
 sohlen, Galassien, Rantienen und
 Holzschuhe empfiehlt
 Zwischenbahn.
 J. G. Sashagen.

Wegen Platzmangel billig zu ver-
 ein Klavier (Preis 40 Mk.).
Nadorferstraße 54.
 Zu verkaufen: 1 Konzertsitzler, 1
 Aquarium mit Springbrunnen, 1
 eiserne Pumpe, billigst.
Nosenstraße 51.
 Gellen. Zu verkaufen eine schwere
 nahe am Kalben stehende Kuh.
Joh. Wichmann.
 Dienstag früh.

frische Seefische.
D. Bösel, Nadorferstr. 54.

In Weihnachts-Geschenken geeignet:
Cigarren u. Cigaretten
 in reizenden Packungen: 25, 50, 100 Stück,
Rauchtabake
 empfiehlt in großer Auswahl
G. Kollstede, Großh. Hoflieferant.

Georg Stöver,
Glas-, Porzellan- u. Steinguthandlung.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager bei Weihnachts-Einkäufen.
Neueste Facons u. Decore in Servicon.
 300 Majolika-Blumenkübel von 75 Pfg. an.
 Hochfeine Rippen, Figuren und Vasen in großer Auswahl.
 Großartige Kollektion in bunten Bierbechern mit Golddekor,
 mit Sport- und Scherz-Bildern.
Wegen Aufgabe Hänge- u. Stehlampen
 verkaufe
 zu Ankauf und unter Preis. Anpreisung in allen Preisen.
 Bitte um geneigten Besuch.

Georg Stöver,
 Langestraße 75. Telephon 520.

Ziehungen 28. December 1901
 30. December 1901
H. Oldenburger
Geld-Lotterie.
 Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.
75 000
 1 Prämie 50 000 = 50 000 M.
 1 Gew. 25 000 = 25 000 ..
 1 m 10 000 = 10 000 ..
 1 m 5 000 = 5 000 ..
 1 m 3 000 = 3 000 ..
 1 m 1 000 = 2 000 ..
 2 m 500 = 1 500 ..
 4 m 300 = 1 200 ..
 3 m 200 = 600 ..
 10 m 100 = 1 000 ..
 20 m 50 = 1 000 ..
 40 m 30 = 1 200 ..
 198 m 20 = 3 960 ..
 792 m 10 = 7 920 ..
 7924 m 5 = 39 620 ..
 9000 Geld-Gew. = 153 000 M.
 Lose à 3 Mark, Porto und Liste
 30 Pfg. extra, empfiehlt und ver-
 sendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
 in Cotha.

Das Kirchbau - Komitee zu
Wildeshausen.
H. Bulling.

Annähernd 400 unserer
Waschmaschinen
 wurden bereits zur vollsten Zufrieden-
 heit geliefert.
 Kein Familienvater verläumde
 diese wirkliche „Stütze der Haus-
 frau“ anzuschaffen, dann wird der
 gefürchtete Waschtage zum Freuden-
 tag.
 Jedes Stück zur Probe.
B. Fortmann & Co.
 Langestraße 21.

Wesshansen. Zu vert. 6 Wochen
 alte Ferkel. D. Cfen.
 Hellen bei Wiefelstede. Alle,
 welche meinem verstorbenen Bruder
 Bernhard Janßen zu Nehorn
 schulden, wollen spätestens bis zum
 31. Dezember cr. an mich Zahlung
 leisten.
 Herm. Janßen.
 Zannum bei Duntlosen. Zu ver-
 kaufen ein 3jähr. schwarzer Wallach,
 elegantes Aufsichtpferd, u. ein zur Judt
 geeigneter Rindstier. Wieting.

F. Bernutz,
 Gaststr. 25.
Marzipantorten,
Präsent - Chokolade
 in feiner Verpackung.
 Große Auswahl
feiner Liqueure,
Cognac, Arrak,
Rum u. Punsch
 Nüsse, Feigen,
Datteln, Birnen,
Prüneln, Aprikosen,
Pflaumen
und Dampf-Kepfel.
Apfelsinen
 à Duzend 50 $\frac{1}{2}$.
Menzer'st billige Preise
 ohne Rabatt.

Für 10 Mark sind
278,000 bare
 Mark
 (1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit
 1 Ottom. Staats-Eisenbahnlös
 in ganz Deutschl. genehmigt.
 Ziehung 2. Januar n. Js.
 Gewinnliste nach jed. Zieh.
 Umgeh. Aufträge beförd.
 Fr. Th. Barth, Annonc.-Exp.,
 Frankfurt a. M. Nr. 361.

Bons
 auf Sandstühle, als Festgeschenk
 stets willkommen, ganz besonders
 für Damen.
A. Hanel, Hoflieferant.

Diebesichere
Kassetten.
 Große Auswahl. Billige Preise
W. M. Busse.

Carl Müller,
 Langestraße 34,
 empfiehlt
Gefangbücher,
Poesie,
Photographie-Albuns,
Postkarten-Albuns.

Schlittschuhe,
 große Auswahl, billige Preise.
 Carl Wilsch, Meyer, Haarenstr. 14.
 Für jedermann!
 Weihnachten soll der II. Rest Japan's
 u. Chinan. total ausver. (verschleud.)
 werden; an Bücher jetzt nur 1 Mk.
 Markt 8 II. im Laufe d. S. Spanhale.

Prima Malken
 à Pfund 70 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
 S. Bartels, Katharinenstraße Nr. 7.
 Eine gut erhaltene Nähmaschine
 (Zeitmaschine) steht billig zu verkauf.
 Diederichsberg Nr. 9.

Heinrich Strachan-Caviar
 (Schischin), Pfund 8 und 12 $\frac{1}{2}$, in
 Dosen von 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 bis 30
 Pfund. Beste Bezugsquelle für
 Wiederverkäufer.
 Georg Müller, Hoflieferant.

Grog- u. Punsch-
Essenzen,
Schlummerpunsch,
Kaiserpunsch,
Sherry- und
Burgunderpunsch
 empfiehlt
A. Neumeyer,
 Weinhandlung.
 Fernsprecher 465.

ff. Wallnüsse, Pfund 35 $\frac{1}{2}$.
 Georg Müller, Schüttingstr. 5.

1 1/2 Millionen Mk.
 sind mit einem Los zu gewinnen.
 Jedes Los mindestens ein Gewinn.
 Der kleinste Treffer beträgt mehr
 wie der Einsatz, daher kein Risiko.
 Keine Klassen - Lotterie, keine
 Serien- oder Ratenlose. Laut
 Urteil vom 11. 9. 01 des Land-
 gericht's Oldenburg gesetzl. er-
 laubt! Kein Schwindel! Jeder
 überzeuge sich erst und verlange
 Prospekt. P. Seidenfaden, Mühl-
 hausen 179 (Thüringen).

Aug. Lührs,
Weingroßhandlung.
 Kurovstr. 12. Fernsprecher 463.
 Empfiehlt in allen Preislagen
 vorzüglich verfeinerte u. gut abgelagerte
Bordeaux-,
Rhein- und Mosel-Weine.

Vorzügliche
Mosel-, Rhein- und
deutsche
Schaumweine,
 sowie
Bordeaux-Weine
 empfiehlt
A. Neumeyer,
 Weinhandlung.
 Fernsprecher 465.

Futterstroh.
 Preis per 500 Rilo 22 Mark.
 Gut Koh.

Portemonnaies,
Anhängetaschen,
Schreibmappen,
Brief- und Cigaretentaschen u.
 empfiehlt
Carl Müller,
 Langestraße 34.

Hausfrauen Oldenburgs prüfet Vormbaums Waschpulver „Eureka“.
„Eureka“ ist und bleibt die Krone aller Waschmittel.
 Ueberall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant: Johs. Vormbaum, Essen-Rüttenscheid.
Engros-Verkauf durch fast sämtliche Grossisten einschl. Branchen.
 General-Vertreter für Oldenburg, Bremen und Umgegend: R. Scipio in Bremen.

Warum sind Dursthoff's Seifenpulver die Besten?
 Weil sie keiner marktfeilerischen Beklame bedürfen, sondern sich durch ihre unübertroffenen Qualitäten von selbst empfehlen.
 Man verlangt sie überall
 u. achtet genau auf Schutzmarke „Storn“.

Zum Feste empfehle:
junge fette Gänse, Enten, Hasen, Poularden usw.
 zum billigsten Preise.
K. Brokop
 Kurwidstr. 26.
 Willig zu verk. 2 neue Herren-Jackets mit Besie.
 Milchbrinkweg 41 I.



Solz- und Bürsten-Waren,
 best. Material, solbte Preise.
Carl Wille
 Stauffr. 10.

Feinste Speise-Kartoffeln
 (Magnum bonum) empfiehlt
K. Brokop,
 Kurwidstraße 26.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.
Osternburger Krieger-Verein.
 Zur Verdrigung des verstorbenen Kameraden Garnison - Badmeister **Albert Kemmerling** versammeln sich die Mitglieder am **Dienstag, den 24. Dezember,** nachmittags 1 Uhr 40 Minuten bei der **Cäcilienbrücke.**
 Der Vorstand.

Edewecht.
 Am Neujahrstage:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
E. Mütge.
 Roherberg. Am 2. Weihnachtstage, 20. Dezember:
BALL,
 hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Bremer.

Beckhausen.
 Am 2. Weihnachtstage:
BALL,
 wozu freundl. einladet **Fr. Raff.**

Osternburg. Turn- und Stamm-Verein „Einigkeit“.
 Donnerstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag):
Ball
 im Vereinslokale bei Herrn **G. Barkmeyer („Drieler Hof“).**
 Anfang 5 Uhr.
 Hierzu ladet ein **D. V.**

Am 2. Weihnachtstage:
Bloh Kleiner Ball,
 wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**
 Nachmittagszug nach **Bloh 3.11.**
Zweelbäke. Verein „Unter uns“.
 Am Neujahrstage:
Ball
 im Saale des Herrn **G. Harms.**
 Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**
Westerholtsfelde. Am Neujahrstage:
Ball,
 wozu freundl. einladet **G. Polkei.**
Chhorn. Am Neujahrstage:
Ball,
 wozu freundlichst einladet **S. Ahlers.**

Friedrichsfehn.
 Am 2. Weihnachtstage:
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
B. Stulken.

Wardenburger Krieger-Verein.
 Am 2. Weihnachtstage:
Ball
 bei **G. Ahlers, Oberlethe.**
 Anfang 6 Uhr. Damen frei.
 Abholen der Fahne 6 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Chhorn.
 Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
 Es ladet höflichst ein
Emil Klöver.
 Abendszug nach Oldenburg 9.17.

G. Kollstede, Hoflieferant.

Wall-, Hasel- Cocosnüsse.
 Traubenrosinen und Krachmandeln.
 Datteln, Lepé- und Smyrna-Feigen.
 Tannenbaum-Cakes, Dessert-Cakes.
 Lichte, weiss und bunt.
 Apfelsinen.
 Chokoladen und Konfitüren.

Grosse Auswahl. Feinste Qualitäten.
 Niedrige Preise.

Langestrass 37. Fernsprecher 34.

Margarine, bräunt wie Naturbutter,
 per Pfund 80 $\frac{1}{2}$, bei 10 Pfund 7.50 $\frac{1}{2}$, empfiehlt stets frisch
Gustav Lohse Nachflg.
 Inh. **Heinrich Eilers.**
 Hauptgeschäft Achternstraße 33, Filiale Steinweg 2.

J. G. Koch, Achternstr. 22,
 empfiehlt zu
Weihnachts-Einkäufen
 in großer Auswahl bei billigen Preisen:
Haus-, Promenaden- und Ballkleider,
 Kleid von 6 Meter zu 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—24 $\frac{1}{2}$.
 Jedes Kleid wird auf Wunsch gratis in Karton verpackt.
Jackets und Winter-Kragen
 verkaufe der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.

Maftede. Hof von Oldenburg.
 Am 2. Weihnachtstage:
Ball.
 Es ladet freundlichst ein **G. Ahlers.**

Krieger-Verein Nadorf.
 Am 1. Weihnachtstage:
Große Weihnachtsfeier
 im Vereinslokal beim Kameraden **Theilmann.**
 Nachm. 3 Uhr: Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Verlosung.
 Von 6 1/2 Uhr an:
Gesellschafts-Abend
 mit großartigen Programm.
 Entree 20 $\frac{1}{2}$.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

OberletherKrug. Oberlethe.
 Am 2. Weihnachtstage:
BALL
 des Stuckateur-Vereins
 bei **A. John,**
 wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**
 Damen sind frei.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
 Am 1. Weihnachtstage findet im Vereinslokal (B. Wohnkern):
Großer Gesellschaftsabend,
 verbunden mit Tannenbaum, Kinderbescherung und Gratisverlosung
 statt. Anfang 5 Uhr.
 Eintrittskarten à 30 $\frac{1}{2}$ sind bei den Kameraden **H. Wollens, Sojden,** sowie im Vereinslokal, beim Vereinsboten und abends an der Kasse zu haben.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**
Wisting. Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
 wozu freundlichst einladet **S. Clausen.**

Nichhauserfeld Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Georg Eilers.**

Zwischenahn. Hotel Hotes.
 Am 2. Weihnachtstage findet in meinem Saal
BALL
 — statt. — Anfang 7 Uhr. —
 Um alleseitige rege Beteiligung bittet
A. Günther Hotes.

Beckhoy. Zum drögen Hasen
 Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
 wozu frebl. einladet **G. Küpfer.**

Turn-Verein Maftede.
 Am 1. Weihnachtstage:
Gesellschafts-Abend,
 bestehend in Aufführungen und Tannenbaumfeier mit Gratisverlosung.
 — Entree 40 $\frac{1}{2}$. Anfang 7 Uhr. —
Das Komitee.

Wardenburg.
 Am 2. Weihnachtstage:
BALL
 des Klubs „Frohstun“
 bei Gastwirt **Joh. Lüfchen.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Edewecht. Am 1. Januar:
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Herr Gilmmer.**

Schützen-Verein Wieselstede.
 Am 2. Weihnachtstage:
Schützen-Ball
 im Vereinslokal.
 Versammlung der Schützen 4 1/2 Uhr nachmittags.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Gesangverein „Drielake“.
 Am **Mittwoch, den 25. Dezbr.** (1. Weihnachtstag):
Weihnachtsfeier,
 besteh. aus Gesellschafts-Abend und Gratis-Verlosung,
 im Vereinslokale bei Herrn **G. Barkmeyer (Drieler Hof).**
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Entree 30 Pfg.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Wahnbek. „Hesterkrug“.
 Am 2. Weihnachtstage:
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Mar. Köben.**
Wohersfelde. Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
 wozu freundl. einl. **D. Guntentann.**

Verantwortlich für Politik u. Beuilleton: Dr. H. Hoff, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Rademsh, Rotationsdruck und -verlag: W. Schanz, Oldenburg.